Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 130 **Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 10. Juni 1938** **62. Jahrg.**

Ein freundlicher Wink?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die polnischen Kreise, welche die Außenpolitik ihres Staates gespannt beobachten, haben es in der Wahl der Orientierungsquellen nicht leicht. Es bildet in jedem besonderen Falle ein Problem für sich, welche von diesen Quellen, die allesamt nur spärlich rieseln, mit wirklichen Inspirationen bedacht sein und auch in welchem Grade sie die erhaltenen Inspirationen richtig verdolmetschen soll.

Vielleicht gehen wir mit unserer Meinung nicht fehl, daß die hiesigen politischen Kreise seit einer gewissen Zeit die in der „Gazeta Polska" erscheinenden Artikel des Berliner Berichterstatters Kasimir Smogorzewski als eine Art von Barometer ansehen und hinsichtlich gewisser Fragen sich vorzugsweise nach diesem Barometer richten. Smogorszewski macht auf viele Politiker den Eindruck eines Seismographen der offiziellen Außenpolitik, vielleicht wegen seines präzisen Stils, in dem jede Nuance des Ausdrucks genau vorbedacht und sehr bedeutungsreich zu sein scheint.

Sein in der „Gazeta Polska" veröffentlikter letzter Aufsatz: **„Polen und die Tschechoslowakei"** hat in politischen Kreisen aus dem Grunde besonderes Aufsehen erregt, weil in diesem Aufsatz eine deutliche Abweichung von der bisherigen Richtlinie, an welche sich Smogorzewski in seinen Artikeln über das tschechoslowakische Problem gehalten hatte, wahrgenommen werden konnte.

Der Aufsatz, der den Führern der tschechischen Nation und des Tschechoslowakischen Staates vorerst das ganze düstere Register ihrer an der slawischen Schwesternation und am Polnischen Staate begangenen Sünden vorhält, schließt nicht mit Folgerungen, die sich vielleicht rein logisch ergeben konnten, sondern mit Erklärungen, die man als „halb offiziell" bezeichnen kann. Die jetzt viel kommentierten Sätze dieses Aufsatzes lauten:

„Ein Bündnis zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist nicht vorhanden. Daraus folgt nicht, daß wir uns gegen unseren Nachbarn verschwören. Wir stiften keine Verschwörung aus ethischen und politischen Gründen an. Wir haben bloß eine Art von „Meistbegünstigungsklausel" bezüglich unserer nationalen Gruppe in der Tschechoslowakei angemeldet. Es ist klar, daß das Schicksal dieser Gruppe in keinem Falle schlechter als das Schicksal der deutschen oder ungarischen Gruppe sein kann. Es gibt nichts in unserer Auffassung, was wir verbergen müßten. **Die Republik wendet nicht die Methode der Vergeltung an, führt nicht eine Politik à la suite. Wir sind eine ihrer Bestimmung bewußte und immer an das Morgen denkende Nation. Das Schicksal hat es gewollt, daß wir zwischen Deutschland und Rußland leben müssen. Diese geographische Tatsache entscheidet über die Methoden und Ziele unserer Außenpolitik. Alle unsere anderen Beziehungen sind nur Funktionen dieser Wirklichkeit."**

Diese Sätze werden als Erklärungen bezeichnet, welche ausdrücklich an die Adresse Prags gerichtet sind. Zugleich wird auf die Belebung des Warenaustausches zwischen Polen und der Tschechoslowakei und auf bereits stattgefundene Vorbesprechungen bezüglich **eines neuen polnisch-tschechoslowakischen Handelsvertrages** hingewiesen.

Im Juni wird — wie schon bekannt ist — eine tschechoslowakische Delegation in Warschau eintreffen, um sich mit der Polnischen Regierung über die Grundlagen des neuen Handelsvertrages zu einigen. Die sich eröffnende Aussicht, daß ein bedeutender Teil des tschechoslowakischen Transits über Gdingen geleitet werden dürfte, weckt das Interesse der Geister und erwärmt die polnischen Herzen für eingehende Gespräche mit Prag.

Grandi wird Außenminister?

Nach einer Meldung der sudetendeutschen „Zeit", die auch vom Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wiedergegeben wird, verlautet gerüchtweise, daß der bisherige Italienische Botschafter in London Graf Grandi zum Außenminister in Rom anstelle des Grafen Ciano ernannt werden soll. In Prag wird sogar angenommen, daß im Falle der Ernennung Grandis zum Leiter der italienischen Außenpolitik in der Folge eine Umstellung der Orientierung in der Richtung auf London erfolgen könne, was in hohem Grade die weitere Entwicklung der Lage in der Tschechoslowakei beeinflussen würde. Graf Dino Grandi gilt als einer der fähigsten italienischen Diplomaten. Es wird daran erinnert, daß es gerade Grandi gelungen sei, die italienisch-englische Annäherung zustande zu bringen. Graf Ciano, der Fürsprecher der Freundschaft mit Berlin und einer der Schöpfer der Achse Rom—Berlin würde nach weiteren Informationen im Kabinett bleiben, und zwar als Minister ohne Geschäftsbereich anstelle von Starace, der als Generalgouverneur nach Libyen geht. Marschall Balbo, der gegenwärtig das Amt des libyschen Generalgouverneurs bekleidet, soll demnächst anstelle des Herzogs von Aosta zum Vizekönig von Abessinien ernannt werden.

Die Sudetendeutschen fordern Klarheit.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

Abgeordneter Kundt übermittelte dem Ministerpräsidenten Hodza ein Memorandum, das die Zusammenfassung der sudetendeutschen Forderungen auf der Grundlage der acht Karlsbader Punkte Konrad Henleins enthält. In einem Begleitschreiben macht der Abgeordnete neuerlich darauf aufmerksam, daß gewisse offizielle Informationen und Interviews den falschen Eindruck erwecken, als ob Gegenstand der Gespräche das Nationalitätenstatut der Regierung wäre. Die Sudetendeutsche Partei müsse nun endlich vor Beginn grundsätzlicher Verhandlungen Klarheit darüber verlangen, ob wie bisher die Grundsätze und Vorschläge der Sudetendeutschen Partei die Gesprächsgrundlage bilden sollen, oder ob von der Regierung das sogenannte Nationalitätenstatut als Verhandlungsgrundlage gedacht ist. Für den letzten Fall behalte sich die Sudetendeutsche Partei ihre Stellungnahme vor, da ihr der Inhalt des Statuts nicht bekannt sei.

Henleins acht Punkte.

Die acht Punkte, die Konrad Henlein am 24. April in seiner Rede in Karlsbad als die unabänderlichen Forderungen des Sudetendeutschtums an die Tschechen aufstellte, waren folgende:

1. Herstellung der vollen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit der deutschen Volksgruppe mit dem tschechischen Volk.

2. Anerkennung der sudetendeutschen Volksgruppe als Rechtspersönlichkeit zur Wahrung ihrer gleichberechtigten Stellung im Staat.

3. Feststellung und Anerkennung des deutschen Siedlungsgebietes.

4. Aufbau einer deutschen Selbstverwaltung im deutschen Siedlungsgebiet in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, sobald es sich um Interessen und Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe handelt.

5. Schaffung gesetzlicher Schutzbestimmungen für jene Volksangehörige, die außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes ihres Volkstums leben.

6. Beseitigung des dem Sudetendeutschtum seit dem Jahre 1918 zugefügten Unrechts und Wiedergutmachung der ihm durch dieses Unrecht entstandenen Schäden.

7. Anerkennung und Durchführung des Grundsatzes: im deutschen Gebiet deutsche öffentliche Angestellte.

8. Volle Freiheit des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zur deutschen Weltanschauung.

In dem Rahmen der gleichen Rede in Karlsbad hatte Konrad Henlein weiter erklärt: „Wenn es den tschechischen Staatsmännern wahrhaft ernst ist, mit dem deutschen Volk in ein freundnachbarliches Verhältnis zu kommen, so wird sich folgendes als unerläßlich erweisen:

1. eine Revision des irrigen tschechischen Geschichtsmythos;

2. eine Revision der unglücklichen Auffassung, daß es die Aufgabe des tschechischen Volkes wäre, das slawische Bollwerk gegen den sogenannten deutschen Drang nach Osten zu sein;

3. eine Revision jener außenpolitischen Stellung, die den Staat bisher in die Reihen der Feinde des deutschen Volkes geführt hat.

Das verzögerte Autonomie-Gesetz.

Nachdem am Pfingstsonnabend von dem Klubvorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, dem Abgeordneten Kundt, erklärt worden war, daß in den bisherigen Verhandlungen der Sudetendeutschen Partei mit der Regierung das vielgenannte Nationalitätenstatut weder in seiner Gesamtheit, noch in Teilproblemen zur Erörterung gestanden sei, wird nun durch das Tschechoslowakische Preßbüro eine Mitteilung ausgegeben, die der halbamtlichen Nachrichtenstelle von gutunterrichteten Regierungsstellen zur Verfügung gestellt wurde. In dieser Darlegung des gegenwärtigen Standes der innerpolitischen Verhandlungen heißt es, in der kommenden Woche würde Ministerpräsident Dr. Hodza Besprechungen mit den Repräsentanten aller Nationalitätengruppen und politischen Parteien aufnehmen, deren Gegenstand die nationalpolitischen Probleme sein werden. Zu den Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten würden auch die Vertreter der Deutschen sozialdemokratischen Partei eingeladen werden. In sachlicher Beziehung sei zu diesen Verhandlungen festzustellen, daß sowohl ein Projekt des Nationalitätenstatuts wie ein Elaborat für die Neuregelung des Sprachengesetzes vorbereitet seien. Sie enthielten bereits nahezu das gesamte Material, das die Nationalitätenfragen in der Republik betreffe. Die endgültige Fassung, namentlich des ausgesprochen politischen Teiles, bleibe begreiflicherweise offen, um es allen Nationalitätengruppen zu ermöglichen, zu den Vorschlägen Stellung zu nehmen, ehe der endgültig redigierte Text die Form einer Gesetzesvorlage erhält, die von der Regierung dem Parlament vorgelegt werden soll. Vom Gesichtspunkt der Demokratie und des Parlamentarismus, so heißt es in dieser Darstellung, sei dieser Vorgang nicht nur unerläßlich, sondern er sei auch der einzig mögliche.

Acht neue Divisionen in der Tschechoslowakei.

Die tschechisch-agrarische Zeitung „Venkov" teilt in einer Betrachtung über die Einführung der dreijährigen Dienstpflicht in der Tschechoslowakei mit, daß diese Maßnahme die Aufstellung acht neuer Divisionen zur Folge haben würde. Da an der Verlängerung der Dienstpflicht kaum mehr ein Zweifel möglich ist, muß diese Vergrößerung des tschechoslowakischen Heeres von allen Nachbarn der Tschechoslowakei in Rechnung gestellt werden, da zweifellos hierdurch das militärische Gleichgewicht eine wesentliche Veränderung erfährt. Die genannte Zeitung unterstreicht die Bedeutung dieser Vergrößerung noch insofern, als sie erklärt, ein modernes Heer müsse in Friedenszeiten bereits auf den Kriegsstand gebracht werden, um gegen Überrumpelungen geschützt zu sein. Die tschechische Heeresvergrößerung bedeutet danach also nicht nur eine Steigerung des Friedensstandes um acht Divisionen, sondern gleichzeitig die Versetzung der so vergrößerten Armee in den permanenten Kriegsstand. Die tschechischen Divisionen verfügen daher künftig über eine größere Stärke als die entsprechenden militärischen Einheiten der Nachbarländer, die ja ausnahmslos auf Friedenshöhe stehen.

Man ist, so bemerkt die „Schlesische Ztg.", sich in Prag wohl der Tatsache bewußt, daß diese umwälzende Maßnahme nicht nur innerhalb der Tschechoslowakei bei den dortigen nichttschechischen Nationalitäten, sondern auch von den Nachbarn der Tschechen als Herausforderung empfunden werden muß. „Venkov" bemüht sich darzulegen, daß durch die Vereinigung Österreichs mit dem Reich sich das Gleichgewicht zuungunsten der Tschechoslowakei verschoben habe und demgemäß ein Ausgleich erforderlich wäre. Damit verschiebt das Blatt die Diskussionsgrundlage. Entscheidend ist die Einführung des Kriegsstandes als Dauereinrichtung, die Aufrechterhaltung eines Zustandes, der überfallartige Aktionen gestattet, während alle auf Friedensstand befindlichen Nachbarstaaten nur defensiv bereit sind. Den tschechischen Militärmaßnahmen liegt nach innen wie nach außen der gleiche Grundsatz zugrunde. Daß die Beschlüsse Prags die Verweigerung der von den Sudetendeutschen geforderten Herbeiführung normaler Verhältnisse bedeuten, liegt auf der Hand. Der Sudetendeutsche Abgeordnete Kundt hat erneut festgestellt, daß Verhandlungen über das Nationalitätenstatut erst nach Erfüllung dieser Voraussetzung möglich sind.

Ein Problem, mit dem die tschechischen Steuerzahler sich selbst auseinandersetzen müssen, sind die Kosten des tschechischen Kriegsstandes. Bezeichnend für die Situation ist ein Erlaß des Finanzministers, die Steuern mit absoluter Rücksichtslosigkeit einzutreiben, weil bereits jetzt die Staatskasse durch die Mobilmachungsmaßnahmen völlig durcheinander geraten ist.

*

Prager Begründungsversuche.

Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit wird von tschechischer Seite als „vorübergehende Maßnahme" hingestellt, die durch die „internationale Spannung" hervorgerufen worden sei. Die Tschechoslowakei sei zu dieser Maßnahme gezwungen, um sich eine genügende Zahl von Waffenträgern zu sichern.

Ferner wird von tschechischer Seite erklärt, die hohen Kosten dieser militärischen Vorkehrungen würden teils durch Ersparnisse in anderen Ressorts, teils durch Kreditmaßnahmen gedeckt werden, zu denen der Finanzminister ermächtigt werde. Prager Abendblätter melden darüber hinaus, daß zur Deckung dieser Kosten eine „Sammlung" veranstaltet werden wird, d. h. also, daß der gesamten Bevölkerung auch auf diesem unmittelbaren Wege diese ungeheuren finanziellen Lasten aufgebürdet werden sollen. Der Veranstalter dieser „Sammlung" werde ein Komitee sein, das vom Gouverneur der tschechoslowakischen Nationalbank, Englis, geleitet wird. Das Komitee wird sich wahrscheinlich schon am Sonntag mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit wenden.

Wiederaufleben des Aufstandes in Mexiko?

DNB meldet aus Mexiko-Stadt: Obwohl nun bereits schon mehrfach angekündigt wurde, daß die Verhaftung General Cedillos unmittelbar bevorstehe, konnten die Regierungstruppen bisher immer noch nicht seiner habhaft werden. General Cedillo verbreitet jetzt sogar wieder über einen Kurzwellensender die Nachricht, daß der Aufstand erneut um sich greife.

Wie verlautet, soll Präsident Cardenas angeordnet haben, Cedillo auf keinen Fall zu töten. Die Gerüchte über Übergabeverhandlungen des Generals haben sich nicht bestätigt.

Vor Schließung der französischen Pyrenäen-Grenze?

Der Pariser „Temps" hat einen Leitartikel veröffentlicht, der sich mit den aktuellsten Problemen der französischen Außenpolitik beschäftigt, und in französischen politischen Kreisen ein großes Interesse hervorrief. Auf die Tschechische Frage eingehend gibt der Verfasser seiner Unzufriedenheit darüber Ausdruck, daß sich die Prager Regierung mit der Erledigung der Nationalitäten-Fragen nicht beeile. Alle Besprechungen und Konferenzen gingen nur langsam vorwärts. Es sei sehr wichtig, daß der Entwurf des Nationalitätenstatuts schnellstens dem tschechischen Parlament zugeleitet werde. Jeder Tag der Verzögerung macht das Nationalitätenproblem in der Tschechoslowakei nur noch schwieriger.

In jedem Fall, heißt es weiter, liege vom französischen Gesichtspunkt aus gesehen die größte Gefahr für den Frieden nicht so sehr in der Tschechischen wie in der Spanischen Frage. In diesem Zusammenhang tritt der „Temps" mit der Forderung hervor, daß Frankreich als Gegenleistung für die Schließung der Pyrenäengrenze von General Franco eine Reihe von Garantien erhalten, und daß es Verhandlungen mit der Regierung in Burgos aufnehmen müsse.

„Sowohl in Burgos wie in Rom vertrete man, so schreibt das Blatt weiter, die Meinung, daß die ungenügende Schließung der Pyrenäengrenze durch die Französische Regierung Barcelona zum ausharrenden Kampf ermuntere, ohne ihm die Möglichkeiten eines Sieges zu geben. Die Frage der Schließung der Pyrenäengrenze könne ein Trumpf in den Händen der französischen Diplomatie werden.

Sofern die Schließung der Grenze durch Vermittlung des Londoner Nichteinmischungs-Ausschusses erfolge, so würden weder General Franco noch Italien sich Frankreich gegenüber verpflichtet fühlen, das aus dieser Tatsache keine Vorteile ziehen würde. Frankreich aber wünsche als Gegenleistung die Lösung der Frage der spanischen Flüchtlinge, Erleichterungen für den Bezug gewisser Rohstoffe in Spanien sowie Garantien, daß Deutschland und Italien in Spanien keine Stützpunkte erhalten, von denen aus sie, sei es Frankreich, sei es die kolonialen Besitzungen bedrohen könnten. Alles dies erfordere vor allem die Aufnahme von Verhandlungen mit General Franco.

Zum Schluß spricht das Blatt sein Bedauern darüber aus, daß Frankreich keinen diplomatischen Vertreter bei der Regierung des Generals Franco habe, der alle Chancen des Sieges besitze.

„Reines Volksfront-Kabinett unmöglich."

Blum vor dem sozialdemokratischen Landesparteitag.

Léon Blum konnte am Dienstag vor dem Sozialdemokratischen Landesparteitag in Royan seine Rede nachholen, die am Pfingstmontag wegen mehrerer Zwischenfälle und schließlich wegen einer Unterbrechung der elektrischen Stromzufuhr verschoben werden mußte. Eingangs gab der ehemalige Ministerpräsident zu, daß seine Partei von einem „gewissen Unbehagen" befallen sei. Dies sei aber für das ganze Land und für alle politischen Organisationen der Fall. Der Grund dafür liege nicht in dem Mißerfolg der Partei, sondern in der Abgabe der Regierungsführung, die eine „falsche Lage" geschaffen habe. Blum bemühte sich dann, seine Regierungstätigkeit auf innen- wie auf außenpolitischem Gebiet herauszustreichen. Einmal traf er auch selbst die Feststellung, daß die Volksfrontpolitik unter seiner Ägide Fehler begannen habe, aber das sei gewissermaßen höherer Gewalt zuzuschreiben.

Léon Blum kam sodann auf die Ereignisse in Spanien zu sprechen und behauptete, seine Regierung habe „stets die Nichteinmischungspolitik" verfolgt, wie als wollte er sich nach einer gewissen Richtung hin rechtfertigen, fügte er hinzu, daß ein Eingreifen Frankreichs praktisch unmöglich gewesen wäre, „denn man hätte weder in den beiden Parlamenten noch im Lande eine Mehrheit gefunden". Er, Blum, habe verzweifelte Anstrengungen zugunsten der Nichteinmischung gemacht, aber wolle nicht, daß dies zu einer „Übertölpelung" führe. Nun hätten sich an der spanisch-französischen Grenze ernste Zwischenfälle ereignet. Nach der Logik Léon Blums „kann die einzige Antwort, die friedliche französische Antwort hierauf in der offiziellen Wiederherstellung der französischen Handlungsfreiheit bestehen". Zu der Frage, wie ein Krieg vermieden werden kann, überraschte Blum mit einigen Selbsterkenntnissen. So sagte er, wenn er heute die Irrtümer des Versailler Vertrages anprangere, so entwickelte er ein Thema, das allen durchaus vertraut sei.

Er, Léon Blum, glaube, daß viele Schwierigkeiten vermieden worden wären, wenn die Initiative einer Revision der Verträge rechtzeitig von den Siegerstaaten ergriffen worden wäre.

Dieser Ausflug in die Objektivität war jedoch nur kurz, denn gleich darauf entwickelte er Ansichten, typisch marxistische Ansichten, über die autoritären Mächte. Immerhin stellt er fest, daß die Achse Berlin—Rom fest und dauerhaft sei.

Nicht ohne Interesse ist vielleicht noch, daß Blum von der diplomatischen Tätigkeit der augenblicklichen Regierung verlangte, sie müsse heute dieselbe sein wie 1914, d. h. zwischen London und Moskau vermitteln, um vertrauensvollere und engere Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen! Schließlich sei noch die Auffassung Blums registriert, daß man zur Verhinderung des Krieges „in gewissen Augenblicken die Gefahr ihn auszulösen auf sich nehmen müsse".

Auf die innerpolitische Entwicklung Frankreichs eingehend, bezeichnete Blum es als unmöglich, ein ausgesprochenes Volksfrontkabinett zu bilden. Die Erfahrung habe gelehrt, daß das

Zusammenarbeiten kommunistischer und radikalsozialer Minister in ein und demselben Kabinett unmöglich

sei. Daraus sei zu folgern, daß die Partei — von außergewöhnlichen Umständen abgesehen — sich damit abfinden müsse, daß die Regierungsführung in anderen Händen liege, selbst wenn sie dies nicht absolut befriedige. Dem Kabinett Daladier stellte Blum das Zeugnis aus, daß es sich anstrenge, die Wirtschaft anzukurbeln und daß es „keinen Verrat an republikanischen Einrichtungen" übe. Auch in außenpolitischer Beziehung liege es im Interesse der Volksfront, wenn die Regierung Daladier weiter bestehe. Die Rede Blums war mehrmals Zwischenrufen vom linken Flügel ausgesetzt.

Spaltung der Sozialdemokratischen Partei in Royan.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Royan, der bis in die Morgenstunden des Mittwoch tagte, kam es zu einer erneuten Spaltung der sozialdemokratischen Partei.

Zunächst hatte sich Leon Blum bemüht, eine Entschließung über die politische Lage von allen Gruppen der Partei gemeinsam zur Annahme zu bringen, sah sich dabei aber unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber. Eine erste Entschließung mußte er fallen lassen, aber auch ein abgeänderter Wortlaut fand nicht die erhoffte Einmütigkeit. Blum vereinigte nur 4872 Mandate auf sich, während die Entschließung der sogenannten Kampfgruppe der Zyronski-Leute 1735 Mandate und die des linksrevolutionären Flügels 1430 Mandate erzielte.

Nach der Auszählung des Abstimmungsergebnisses wurde bekanntgegeben, daß sämtliche Mitglieder des linken revolutionären Flügels aus der Partei austreten. Der revolutionäre Flügel verteilte ein Manifest, in dem die Gründung einer „Sozialdemokratischen Arbeiter- und Bauernpartei" angekündigt wird. Diese neue Partei der Pivert-Anhänger solle ihre erste Landestagung Mitte Juli abhalten. In dem Manifest heißt es weiter, Blum habe sich entschlossen gezeigt, im Kriegsfalle erneut in die „geheiligte Union" einzutreten. Der sozialdemokratische Parteikongreß habe damit eine Formel der „Französischen Einheitspartei" angenommen, worin nur eine scheinheilige Variante der Nationalen Union liege. Dieser Entschluß erfordere von den Sozialdemokraten des Landesverbandes Seine und den Tausenden von Anhängern der revolutionären Linken den Austritt aus der Partei.

Minister Beck im Schloß.

Der polnische Außenminister Józef Beck, der sich Mitte dieses Monats auf Einladung der Estnischen Regierung nach Reval begibt, um dem estnischen Außenminister Akel einen Gegenbesuch für dessen vorjährigen Besuch in Warschau abzustatten, ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, am Mittwoch im Schloß vom Staatspräsidenten empfangen worden.

Vier Monate Gefängnis für Beleidigung des Ministers Beck.

Wegen Beleidigung des Ministers Beck und des Sejm war der frühere Abgeordnete Dubois zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt mit dem Erfolge, daß das Bezirksgericht in Wloclawek die Strafe herabsetzte. Das Urteil lautete auf vier Monate Haft wegen Beleidigung des Sejm und auf einen Monat Haft wegen Beleidigung des Ministers Beck. Dabei stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß die Äußerung des Angeklagten, Beck küsse sich heute mit Hitler, und morgen würden deutsche Truppen in Polen einmarschieren, keine Beleidigung, sondern eine Kritik darstelle. Die beiden Strafen wurden auf vier Monate Haft zusammengezogen.

Abschied von Pillkallen.

Pillkallen heißt jetzt Schloßberg. Die kleine ostpreußische Kreisstadt im Regierungsbezirk Gumbinnen erhält durch Erlaß des Oberpräsidenten ihren historischen Namen aus der Ordenszeit wieder. Es heißt also jetzt, von einem Namen Abschied nehmen, der Begriff geworden ist. Ein überholter Begriff zwar, aber doch im Gedächtnis vieler Menschen merkwürdig eingeprägt.

Wer außerhalb Ostpreußens — im breiten singenden Tonfall das R rollte oder L lallte und somit seine ostpreußische Abstammung verriet, der mußte oft hören: „Ach so, Sie sind aus der Gegend von Pi—l—l—k—a—l—l—en!" Tatsächlich der Name des Ortes trug sinnbildlichen Charakter. Er symbolisierte die ostpreußische Aussprache ebenso wie er eine Reihe zungenbrecherischer Namen östlicher Städte und Dörfer repräsentierte, die in einem viertel bis halben Jahr von den Landkarten und Wegtafeln aus den Postortverzeichnissen und Eisenbahnfahrplänen verschwinden werden.

Mit Pillkallen haben auch solche sprachlichen Ungeheuer wie Allgawischken, Dlotthowen oder Czyblken oder Spottgeburten wie Skaisgirren, Wiescheiten oder Schidlack ausgespielt. Sie erhielten historisch belegte deutsche Namen wieder oder durften anstößige oder unschöne Bezeichnungen eintauschen. Aus Allgawischken wurde Allgau, aus Czybulken Gichen, aus Wiescheiten (etwas länglich): Kleinsommershöfchen usw.

Göring auf der Internationalen Handwerksausstellung.

Ministerpräsident, Generalfeldmarschall Göring, hat wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin berichtet, am Dienstag abend in Begleitung seines Stabes die erste Internationale Handwerksausstellung besucht. Er besichtigte eingehend die Werkstätten und die Leistungsschauen der einzelnen Länder, wobei ihm Ehrengeschenke, insbesondere von den ausländischen Handwerkern überreicht wurden. Er sprach allen, die an der Planung und Durchführung dieser Ausstellung Anteil haben, seine besondere Anerkennung aus.

An den polnischen Werkstätten wurde Ministerpräsident Göring von dem Präsidenten der polnischen Handwerkskammern, Oberst Sikorski, dem Vizedirektor Ehrenberger, sowie von dem Direktor des polnischen Teils der Ausstellung de Bondy begrüßt. Nach einer kurzen Ansprache des Obersten Sikorski in polnischer Sprache nahm Ministerpräsident Göring ein Geschenk des Organisationskomitees der Ausstellung in Gestalt einer Kanne und von Messingbechern entgegen.

Der Kampf um die Fünflinge beendet.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Montreal:

Der Kampf des Vaters der kanadischen Fünflinge mit der Vormundschafts-Kommission hat mit einem Vergleich seinen Abschluß gefunden, durch den zu einem gewissen Grade das bisherige Erziehungssystem abgeändert wird. Vor allem wird ein großes Haus gebaut werden, in dem die Eltern der Fünflinge und deren Familie wohnen werden. Weiter hat man einen größeren Einfluß der französischen Erziehung sichergestellt. Die englischen Lehrerinnen werden entlassen. Die Fünflinge, die unlängst das vierte Lebensjahr beendet haben, werden in der nächsten Zeit in einem neuen amerikanischen Film auftreten.

Freie Stadt Danzig.

Gauleiter Forster weihte die erste KdF-Halle.

Die Danziger Arbeitsfront hat zwischen Heubude und Weichselmünde die erste „Kraft durch Freude"-Halle errichtet, der weitere Hallen folgen werden. Die Halle soll den Volksgenossen die Möglichkeit bieten, sich an schönen Orten des Danziger Landes zu Erholung und Freude einzufinden. Bei den sehr geringen Preisen, die hier verlangt werden, besteht gerade für die Familie die Möglichkeit, einen glücklichen und erholsamen Sonntag an der See zu verbringen. Zur Einweihung, die vom Gauleiter Forster selbst vorgenommen wurde, waren in zahllosen Autobussen Tausende von Volksgenossen erschienen.

Die ersten Opfer des nassen Todes.

In den letzten Tagen haben sich die ersten beiden tödlichen Badeunfälle dieses Jahres ereignet. In beiden Fällen ist die Todesursache vermutlich Herzschlag, der dadurch herbeigeführt worden ist, daß die Badenden erhitzt in das noch sehr kalte Wasser gegangen sind. In der Weichsel bei Käsemark ertrank der 17jährige Fritz Herrmann aus Schidlitz. Obwohl er nur bis an die Knie ins Wasser gegangen war, wurde er von einem Herzschlag ereilt. Seine Leiche konnte nach einer Stunde geborgen werden. — Im Mariensee ertrank beim Baden der 17 Jahre alte Schiffszeichnerlehrling Willi Rupicta aus Ohra. Als nach etwa zwei Stunden seine Leiche gefunden wurde, stellte der Arzt auch in diesem Falle Herzschlag fest.

Großfeuer in einer Danziger Treibriemenfabrik.

Am Mittwoch morgen gegen 4.45 Uhr wurde die Danziger Feuerwehr nach der Pfefferstadt gerufen, wo in den Speicherräumen der Danziger Treibriemenfabrik AG ein Feuer ausgebrochen war, das sich in kürzester Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Das Feuer war in einem alten vierstöckigen Lagerschuppen entstanden, der gänzlich ausbrannte. Die umliegenden Wohnhäuser gerieten dabei in so große Gefahr, daß die Einwohner ihre Wohnungen räumen mußten. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es jedoch, ein Übergreifen des Feuers auf die Wohnhäuser zu verhüten, so daß die Bewohner nach einigen Stunden wieder in ihre Wohnungen zurückkehren konnten. Da sich in dem Speicher, der früher einer Danziger Brauerei gehörte, jetzt aber von der Treibiemenfabrik benutzt wurde, keine großen Warenvorräte befanden, ist der Schaden glücklicherweise nicht sehr erheblich. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Arm in der Schrotmaschine.

In Neuendorf geriet ein Landwirt mit dem rechten Oberarm zwischen zwei Kammräder der Schrotmaschine, wobei ihm der Arm völlig zerfleischt wurde.

Feuer gefangen.

Die Aufwärterin Mathilde Glombierski in Oliva versuchte, in einer Blechbüchse Bohnerwachs flüssig zu machen. Dabei schlugen die Flammen in die Büchse hinein, entzündeten das Wachs und verursachten eine Stichflamme, die auch die Kleider der Frau in Brand setzten. Sie erlitt am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Feuergefecht mit einem gefährlichen Banditen.

Aus Petrikau meldet die PAT: In der Nähe von Goszkowice kam die Polizei einem gefährlichen Verbrecher auf die Spur. Es handelt sich um den Banditen Mieczyslaw Gajewski, der eine Reihe von Morden und Raubüberfällen auf dem Gewissen hat. So verletzte er zwei Polizisten in Petrikau schwer, erschoß, nachdem er das Gefängnis verlassen hatte, seine Frau und führte einen Raubüberfall durch. Als Gajewski jetzt von Polizisten umstellt war, und die Flucht nicht ergreifen konnte, zog er einen Revolver. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Polizeikommissar am Kopf verwundet wurde. Schließlich wurde der Verbrecher von einer der Kugeln der Polizisten tödlich getroffen.

Wettervoransage:

Heiter und sehr warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch vorwiegend heiteres und sehr warmes Wetter an; später stärkere Bewölkung mit verbreiteten Gewittern und Gewitterregen bei vorübergehendem Temperaturrückgang.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Juni 1938.

Krakau — 2,96 (— 2,89), Zawichost + 1,96 (+ 1,81), Warschau + 1,54 (+ 1,56), Plock + 1,04 (+ 1,12), Thorn + 1,24 (+ 1,46), Fordon + 1,36 (+ 1,48), Culm + 1,30 (+ 1,30), Graudenz + 1,54 (+ 1,44), Kurzebrack + 1,65 (+ 1,47), Piedel + 0,93 (+ 0,66), Dirschau + 0,92 (+ 0,65), Einlage + 2,22 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,38). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Das Jahresfest der Volkspartei.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Während der Pfingstfeiertage fanden, wie wir bereits berichtet haben, wie alljährlich, Veranstaltungen des „Festes der Volkspartei“ statt, die ihrem Wesen nach politische Kundgebungen von entschieden oppositionellem Charakter sind. Nach den bisher vorligenden Berichten war in diesem Jahre die Beteiligung an dem Feste der Volkspartei, was die Zahl der Bezirke und die Zahl der mitwirkenden Organisationen und Abordnungen betrifft, um 100 Prozent größer als in den verstrichenen Jahren, wobei der Verlauf der Festlichkeiten vollkommen ruhig war, wenn man von belanglosen Zusammenstößen mit ruhestörenden . . . Endeken absieht, die in einigen Orten zu verzeichnen waren. Ungeachtet bestimmter von den Behörden erfolgter Behinderungen, die übrigens nur in einigen Orten durchgreifend waren, sonst aber als gelinde bezeichnet werden konnten, hat sich die politische Heerschau der Volkspartei mit wirkungsvoller Stattlichkeit vollzogen. Hinsichtlich des Ausmaßes und der gehobenen Stimmung der Veranstaltungen haben sich — der politischen Geographie entsprechend — die Gebiete hervorgetan, wo die volksparteiliche Bewegung die tiefsten Wurzeln geschlagen hatte, nämlich: die Krakauer Wojewodschaft, der westliche Teil der Lemberger und die südlichen Bezirke der Kielcer Wojewodschaft. Weniger glänzend entfalteten sich die Festlichkeiten in den zentralen Wojewodschaften und in den westlichen Gebieten. Die Ostgebiete, mit Ausnahme Galiziens, haben nicht mitgetan. Den diesjährigen Veranstaltungen eignete ein besonderer Zug, nämlich — gegenüber dem revolutionär gefärbten stürmischen Drängen der früheren Jahre — der Zug selbst- und kraftbewußter Ruhe im Auftreten. Es handelte sich wohl den Veranstaltern in diesem Jahre darum, die Organisationsfortschritte der Volkspartei darzutun, und diese Fortschritte traten auch wirklich in der bedeutend erhöhten Anzahl der Banner, der berittenen Scharen, der Radfahrer-Abteilungen und nicht zuletzt in farbenprächtiger Weise in der starken Beteiligung der bäuerlichen Frauenorganisationen zutage.

In zahlreichen Orten haben an den Veranstaltungen die städtischen Linksparteien, vor allem die PPS, teilgenommen. Das war in größerem Maßstabe in Przemyśl, Tarnow und Bochnia, Łowicz, Rzeszow, Mińsk Mazowiecki, Brzesko, Opoczno, Sieradz, Rawa Mazowiecka, Powsin der Fall. In dem zweitgrößten Mittelpunkte der volksparteilichen Bewegung, in Tarnow, hat „die politische Freundschaft“ zwischen der Bauernpartei und der PPS in besonders betonten Bekundungen beredten Ausdruck gefunden. In der großen Versammlung, welche hier stattfand, sprachen die bäuerlichen Redner von der Notwendigkeit der Solidarität der Bauern mit der Arbeiterschaft und bekannten sich zur Idee der Arbeiter- und Bauernregierung im Sinne des sozialistischen Programms (?). Die zuhörenden Bauern erhoben dabei Rufe: „Es lebe die PPS!“ Von sozialistischer Seite trat u. a. der gew. Brestgefangene Abg. Ciołkosz auf, und seine Rede wurde mit Begeisterung aufgenommen. Als Abg. Ciołkosz geendigt hatte, spielte die Musikkapelle die revolutionären Lieder: „Die Rote Fahne“ und „Wenn das Volk in den Kampf zieht.“ Der Geist, welcher die meisten Versammlungen beherrschte, äußerte sich in den Rufen, die ebenso zahlreich gegen den Faschismus, wie gegen den Kommunismus gerichtet waren.

Der Inhalt der Reden und der von den Versammelten erhobenen Rufe mußte genügen, nachdem die vom obersten Vollzugskomitee der Volkspartei vorbereiteten **Entschließungen beschlagnahmt worden waren.** Man faßte daher zumeist Beschlüsse, die nichts anderes als den nochmaligen Hinweis auf die Entschließungen des letzten Krakauer Kongresses oder auf die bekannten Nowosielcer Beschlüsse vom Jahre 1936 enthielten. In einigen zehn Orten wurde von der Fassung von Entschließungen sogar demonstrativ Abstand genommen, und zwar unter ausdrücklicher Betonung der Zwecklosigkeit „eitler Worte und papierner Beschlüsse.“ An keinem Orte gelang es den Elementen der Nationalen Partei Platz für eine Kundgebung und empfängliche Gemüter für ihre Losungen zu finden. Alle derartigen Anläufe wurde sofort energisch niedergeschlagen, und man sah, wie die volksparteilichen Massen mit den Endeken nichts gemein haben wollen, die die Bauernpresse als antidemokratische, „im Schlepptau fremder Ideologien befindliche, machtgierige totalistische benebelte Chauvinisten“ brandmarkt. Hervorzuheben ist, daß in den diesjährigen Kundgebungen den Hochrufen auf die Armee und die Beteuerung, daß die polnische Bauernschaft in Liebe der Wehrkraft des Landes verbunden ist, einen hervorragenden Platz eingenommen hat. „Es bedarf nicht des Totalismus“ — wiederholten viele Redner — „daß der polnische Bauer Blut und Gut für die Verteidigung des Vaterlandes hergebe.“

So steht es um die Volkspartei, deren Fest in über 150 Bezirken einige Hunderttausend Bauern versammelt hat, die sich dem „hierarchisch-autoritären System“ nicht gutwillig unterwerfen wollen, ja vielmehr den Willen bekunden, ihm ihren beharrlichen Widerstand entgegenzusetzen. Diese Partei repräsentiert eine der in der Geschichte in unzähligen Abarten immer wieder vorkommenden Erscheinung „der freien Bauern“.

*

Gegen die Veröffentlichung der „Schwarzen Liste“.

Der wenig befriedigende Erfolg der diesjährigen Winterhilfssammlung in Warschau hat den hauptstädtischen Sammelausschuß nunmehr gleichfalls zu dem Entschluß gebracht, nach dem Beispiel der Ausschüsse in Lodz, Petrikau und anderer Städte die Namen aller derjenigen zu veröffentlichen, die zur Zeichnung aufgefordert waren, sich ihr aber entzogen oder später die gezeichneten Beträge nicht zahlten. Dieser Beschluß erweckt den Widerspruch der Warschauer Blätter. In der Presse wird offen ausgesprochen, daß auf diese Weise der Charakter der Freiwilligkeit der Winterhilfssammlung verloren geht, da die Veröffentlichung der Nichtzahler natürlich einen moralischen Zwang ausübt. Es ist bezeichnend, daß gerade das Unternehmerblatt, der „Kurjer Polski“, unter den Kritikern der neuen Maßnahmen an erster Stelle steht. Das Wilnaer „Słowo“ nennt die von der PAT verbreitete Ankündigung der Veröffentlichung der Schwarzen Liste eine strafbare Drohung.

Wie die Verfassung abzuändern wäre.

Eine begreifliche Sensation hat seinerzeit der Vorschlag des Generals Żeligowski ausgelöst, dem Präsidenten der Republik einen ständigen Beratungskörper an die Seite zu stellen Besonders charakteristisch waren die Auseinandersetzung und Kommentare über die Namen der Politiker, die der General zu Mitgliedern dieses Beirats vorgeschlagen hatte. Jetzt ergreift Professor Stanisław Grabski in der polnischen Presse zu dieser Frage das Wort, um nachzuweisen, wie die Verfassung abzuändern wäre, um die Machtposition der Republik zu stärken. Er schreibt u. a. folgendes:

„Bei uns wurden von Zeit zu Zeit Beratungen der ehemaligen Ministerpräsidenten einberufen. Während der letzten Parlamentstagung gab man im Sejm und im Senat dem Herrn Staatspräsidenten den Rat, zur wirklichen Einigung des Volkes eine Reihe von Persönlichkeiten zu seinen engsten Mitarbeitern zu berufen, die sich des Vertrauens der Mehrzahl der Bevölkerung erfreuen. Die Ergänzung unserer staatlichen Organisation durch einen ständigen Beratungskörper für den Staatspräsidenten, der zusammengesetzt sein müßte aus einer kleinen Anzahl teils von ihm selbst, teils vom Sejm und vom Senat, dem Episkopat, den höheren Lehranstalten und den wirtschaftlichen Selbstverwaltungen ernannten Personen, würde das allgemeine Vertrauen in die Innen- und Außenpolitik des Staatsoberhauptes ganz bedeutend stärken.

Gegenwärtig sieht die Konstitution einen solchen Staatsrat nicht vor; sie verbietet aber auch dem Staatspräsidenten nicht die Bildung eines beratenden Kollegiums für ihn. Entsprechend zusammengesetzt, könnte dieses schon heute viele der Trennungsstriche beseitigen, die es zu der für den erfolgreichen Kampf unerläßlichen Vereinigung aller Energien und Ehrgeize der Nation nicht kommen lassen.“

Eine neue Parlamentsgruppe.

Wie aus im allgemeinen gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, kann man bei der beginnenden außerordentlichen Parlamentstagung in Polen mit der Bildung neuer Parlamentsgruppen rechnen. Besonders glaubt man, daß im Senat unter Führung des neuen Senators, des ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel, eine Fraktion von demokratischer Färbung gebildet werden soll. Als Mitglieder dieser Fraktion wird bereits eine Reihe von Senatoren genannt.

Der Ozeanflug des Majors Makowski.

Wie wir berichteten, hatte der Direktor der polnischen Fluggesellschaft „Lot“ einen Ozeanflug auf der Südroute glücklich durchgeführt. Er war von Natal nach Dakar geflogen, um dann über Cassablanca und Rom nach Warschau zu starten.

In Warschau hatte sich auf dem Flugplatz eine ungeheure Menschenmenge zur Begrüßung der Flieger eingefunden, u. a. auch Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium Ing. Bobkowski und der amerikanische Botschafter in Warschau. Drexel-Biddle. Um 15.35 Uhr tauchte über dem Flugplatz die große SP-LMK-Maschine auf und landete glatt. Die auf dem Flugplatz versammelten Menschen bereiteten dem Flieger begeisterte Ovationen. Vizeminister Bobkowski und Botschafter Biddle beglückwünschten Major Makowski zur Beendung des Fluges.

Im Gespräch mit Pressevertretern erklärte Major Makowski, daß er bei seinem Fluge, der über eine Gesamtstrecke von 26 000 Kilometer führte, vor allem zwei Ziele verfolgt habe: Einmal wollte er die Errungenschaften der amerikanischen Luftfahrt, die heute auf dem Gebiet des Flugverkehrs führend sei, kennen lernen, und außerdem wollte er der Welt beweisen, daß die polnische Verkehrsfliegerei bereits fähig ist zur Überfliegung des Atlantik. Die erste Phase des Fluges war also mehr dem Studium der Verhältnisse in Übersee gewidmet und mußte deshalb länger dauern. Dagegen war es Aufgabe der zweiten Etappe, die über den Atlantik und das Festland Afrikas und Europas führte, die Schnelligkeit der Maschine darzutun.

Im Laufe der letzten drei Tage haben wir eine Strecke von 10 000 Kilometer in derselben Zeit zurückgelegt, wie dies die eigens für diesen Zweck konstruierten Flugzeuge der Flugverkehrsgesellschaften tun, die diese Strecke in regelmäßigem Dienst befliegen. Obwohl unser Flug experimentellen Charakter trug, so haben wir doch auch aus Südamerika Post mitgebracht, um zu beweisen, daß wir hierzu bereits vorbereitet sind. Durch das Flugzeug wird die Transportzeit von Briefen aus Südamerika nach Polen von 24 auf 4 Tage verkürzt. Während die früheren polnischen Ozeanflüge (Major Idzikowski Heusner, Gebrüder Adamowicz, Major Skarzyński) Pionierleistungen darstellten, sollte unser Flug die Möglichkeit von Handelsflügen zwischen den polnischen Siedlungen in Amerika und dem polnischen Mutterland nachweisen.“

Stalin wütet weiter.

Der stellvertretende Staatspräsident und der Stellvertreter des Ministerpräsidenten der Sowjetunion verhaftet?

Nachrichten zufolge, die aus Moskau in Warschau eintrafen, soll in den höchsten bolschewistischen Parteikreisen gegenwärtig wieder eine außerordentliche Beunruhigung herrschen. Nachdem erst vor wenigen Wochen einer der „Vizekanzler“ der Sowjetunion, Kossior, verhaftet wurde, habe jetzt die Ungnade Stalins auch den zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Volkskommissarenrates, den Ukrainer Tschubar, betroffen. Wie Kossior, war auch Tschubar seit mehreren Jahren Mitglied des höchsten Parteigremiums, dem nur die allernächsten Vertrauensleute Stalins angehören. Insofern wäre die „Entfernung“ von Mitgliedern des „Politbüros“ als ernstestes Symptom der inneren Krise des bolschewistischen Regimes zu bewerten.

Tschubar ist der Nationalität nach Ukrainer und hatte (ähnlich wie der „verschwundene“ Kossior) viele Jahre lang höchste Staats- und Parteiämter in der Ukraine bekleidet. Noch im Januar 1938 war Tschubar vom „Obersten Rat der Sowjetunion“ im Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten bestätigt worden. Einen indirekten Beweis für die erschütterte Position Tschubars sieht man auch darin, daß er als einziger unter den Mitgliedern des Politbüros bei der zur Zeit in Gang befindlichen „Wahlkampagne“ (für die Räteorgane der einzelnen sowjetischen Bundesrepubliken) noch in keinem „Wahlbezirk“ als „Kandidat“ registriert wurde. Tschubar wäre übrigens bereits der fünfte stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetunion, der im Laufe eines einzigen Jahres „verschwunden“ ist.

Entsprechende Beobachtungen werden ferner aus Moskau bezüglich des ersten stellvertretenden Staatspräsidenten der Sowjetunion und Präsidenten der ukrainischen Sowjetrepublik, Petrowski, gemeldet. Petrowski ist zur alleräitesten Garde der Partei zu rechnen. Er war in der zaristischen Duma einer der vier Abgeordneten der Bolschewistischen Partei. Nach der Revolution bekleidete er fast ununterbrochen viele Jahre lang das Amt des Präsidenten der ukrainischen Sowjetrepublik.

Betrachtet man diese letzten „Säuberungs“-Aktionen unter den führenden Sowjetpolitikern im ganzen, so ergibt sich, daß die markantesten von ihr betroffenen Figuren (Petrowski, Kossior, Tschubar sowie eine ganze Reihe entfernter ukrainischer Volkskommissare) fast ausnahmslos Ukrainer sind bzw. ihre politische Laufbahn in der Ukraine begründet haben.

Schließlich soll, wie ferner in Moskau gerüchtweise bekannt geworden sei, auch der stellvertretende GPU-Kommissar Sakowski (dem die Spionage- und Gegenspionageabteilung der GPU unterstand) in den letzten Tagen „entfernt“ worden sein.

Stalin konferierte mit Davis.

Die polnische Presse berichtet aus Moskau, daß der dortige Botschafter der Vereinigten Staaten Davis eine zweistündige Konferenz mit Stalin hatte, die in Journalistenkreisen ein großes Interesse hervorrief. Die Einzelheiten der Konferenz werden streng geheimgehalten. Botschafter Davis erklärte nur, daß sich die Unterredung um die große Weltpolitik gedreht habe.

Professor Schmidt noch nicht erschossen?

Die Nachricht von der Erschießung des Nordpolforschers, Prof. Schmidt, hat in der gesamten kulturellen Welt einen starken Eindruck gemacht. Nun sind aus Moskau neue Informationen aufgetaucht, durch die das Gerücht über die Erschießung dementiert wird. Nach diesen Gerüchten soll Professor Schmidt unter dem Einfluß der Überredungskunst des Außenkommissars Litwinow von Stalin begnadigt worden sein. Die polnische Presse steht diesem Gerücht mißtrauisch gegenüber, meint aber, man könne davon überzeugt sein, daß, wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte, die Strafe, die Professor Schmidt zu erwarten habe, noch viel schlimmer sein werde als der physische Tod.

Tolle Betrügereien von Sowjetfunktionären in Moskau.

Wie die Moskauer „Prawda“ berichtet, sind 57 Funktionäre der staatlichen Mineralwasservertriebs-Gesellschaft in Moskau zu Gefängnisstrafen von 2 bis 10 Jahren verurteilt worden. Dieser Prozeß hat tolle Zustände in dieser staatlichen Vertriebsgesellschaft enthüllt, die den allgemeinen Straßenverkauf und -ausschank von Bier, Mineralwasser und anderen Erfrischungen unter sich hat.

Die verurteilten Sowjetfunktionäre hatten bei der Anstellung von Personal für diese Ausschankstellen — „systematisch“ wie die „Prawda“ schreibt — Bestechungsgelder angenommen. Das auf diese Weise gesiebte Personal tat dann sein Bestes, um durch Betrügereien am Kunden Herabsetzung des Limonadengehaltes, Verminderung der Bierportionen usw. auf seine Kosten zu kommen, was wiederum von den Funktionären großzügig geduldet wurde.

*

Weitere polnische Kommunisten in Moskau hingerichtet.

Außer der Erschießung des einstmals sehr bekannten polnischen Kommunistenführers Lenski-Leszczyński durch die GPU, worüber wir schon vor einigen Wochen berichtet haben, sind jetzt noch weitere Massenhinrichtungen polnischer Kommunisten in Moskau bekannt geworden. Zu den Erschossenen gehören u. a. der frühere Mitarbeiter Rosa Luxenburgs und ehemalige Sejmabgeordnete Warski-Warszawski, der frühere Parteivorsitzende Kostrzewa, die kommunistischen Oppositionsführer Kowalski und Dąbski sowie die ehemalige Frauenleiterin der Partei, Zofia Unschlicht.

Erzeugnisse entarteter Kunst werden eingezogen.

Im Reichsgesetzblatt wird ein vom Führer und Reichskanzler und vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlassenes Gesetz über die Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst veröffentlicht. Die Reichsregierung hat danach folgendes Gesetz beschlossen:

§ 1. Die Erzeugnisse entarteter Kunst, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in Museen oder der Öffentlichkeit zugänglichen Sammlungen sichergestellt und von einer vom Führer und Reichskanzler bestimmten Stelle als Erzeugnisse entarteter Kunst festgestellt sind, können ohne Entschädigung zugunsten des Reiches eingezogen werden, soweit sie bei der Sicherstellung im Eigentum von Reichsangehörigen oder inländischen juristischen Personen standen.

§ 2. Die Einziehung ordnet der Führer und Reichskanzler an. Er trifft die Verfügung über die in das Eigentum des Reiches übergehenden Gegenstände. Er kann die in Satz 1 und 2 bestimmten Befugnisse auf andere Stellen übertragen. In besonderen Fällen können Ausnahmen zum Ausgleich von Härten getroffen werden.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlicher Vorschriften.

Das Gesetz erstreckt sich nicht auf das Land Österreich.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Trink flüssiges Obst „FRANKA ZŁOTY", das schmeckt u. ist gesund!

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Kurt und Johanna Skonietzki.

Bromberg, den 8. Juni 1938. 1970

Am 7. d. M. entschlief nach längerem Leiden unsere langjährige Vorstandsdame, Frau

Selma Mewes

aus Niem. Stwolno.

Wir betrauern in ihr ein Mitglied, das stets in vorbildlicher Treue seine ganze Kraft in den Dienst unserer Arbeit gestellt hat. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Frauenhilfsverein für das Kirchspiel Gruppe.

Der Vorstand. J. A.: E. Boeckler. 4595

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der Familie

Marianne Graj.

Bydgoszcz, den 9. Juni 1938. 1972



Ausführung von **Grabsteinen** in allen Steinarten nach eigenen künstl. Entwürfen sowie Terrazzo-Fußboden Stufen und dergl.

P. Triebler, Bydgoszcz

Dworcowa 94 - Telefon 2236

Balken, Kantholz, Fußböden

beste Tischlerware und **Harthölzer**

zu herabgesetzten Preisen liefert 3412

Sägewerk H. Raatz, Bydgoszcz,

Czartoryskiego 18, Tel. 30-28

Neu!

Gesangbücher in Kleinformat

Ausgabe 1 Kunstledereinband mit farbigem Schnitt . zł 6.—

" 2 Kunstledereinband mit Goldschn. u. Goldkreuz " 9.50

" 3 Ledereinband m. Goldhohlschnitt und Goldkreuz . . . . " 14.—

Versand nach außerhalb gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 0.50 zł für Porto.

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 3061. Bydgoszcz Marsz. Focha 6.

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,

Bücherrevisor. Bydgoszcz. 4416

Marsz. Focha 10, W. 8.

Reichhaltiges Lager in

allen Stahlarten Konstruktions-, Werkzeug-, Matrizen-, Federstahl. Transmissionswellen.

J. Musolff, T. z o. p.

Bydgoszcz, 1810

ul. Gdańska 7. Tel. 1650.

Pianinos 1899

Stimmungen

Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak

obrońca prywatny

Bydgoszcz

ul. Gdańska 35 (Haus Grey)

Telefon 1304.

Dauerwellen

2.50 — 5.— zł

Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung

Frisier-Salon **A. Gudzun**

Jagiellońska 26

Schuhwaren

z. Einsegnung billigst

Jezuicka 10. 1959

Gründlich. u. schnellen **Klavierunterricht** erteilt 2 Stunden wöchentl. Monatl. 10.- zł. Komme ins Haus. 2454

Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Astrologin Schriftdeuterin 1518

Sw. Jańska 21, Wg. 1.

Ia Trikotwäsche (auch Seide) für Damen Maßanfertigung

Marta Eisnack,

ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Waschen u. Plätten

sowie **Gardinen** zum **Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809

Plätterei „Astra",

Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Heirat

Jungbäuerin

34, evgl., 1.66 groß, sehr wirtschaftlich, 2000 zł Barvermög. u. Stube, wünscht **Lebenskameraden zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bildofferten unt. C 1910 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Einheirat

Tüchtigem **Mühlenfachmann** bietet sich günstige Gelegenheit, in eine gut gehende, mittlere und gut eingerichtete Wassermühle m. Landwirtschaft einzuheiraten. Vermögen 25—30 Mille erwünscht. Nur ernst gemeinte Offerten nebst Bild werden beantwortet. Offerten unter D 1946 an die Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau".

Geldmarkt

5000.- zł

gegen Garantie u. gute Verzinsung von sofort gesucht. Offerten unt. B 1947 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht ab 1. Juli d. J. evangel. 4564

junger Beamter

der seine Lehrzeit beendet hat, für 520 Mrg. gr. intensive Wirtschaft. Bewerbg. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu richten an

E. Pawlitz, Sobótka,

p. Rogoźno, pow. Grudziądz.

Eleve

für 500 Mg. gr. Landwirtschaft (Kr. Tczew) zum 1.7.38 gesucht. Poln. Sprachkenntn. erford. Bewerbung. u. H 4603 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forsteleve

Sohn achtbar. Eltern, mit Pensionszahlung wird zum 1. 7. 38 für größere Forst gesucht. Offerten unter C 4566 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger **Kupferschmied**

selbständig, ab sofort gesucht. Off. u. B 1966 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtige **Stellmachergesellen**

stellt von sofort ein

P. Janz, Stary-Toruń,

p. Rozgartn. 4590

Suche z. 15. Juli eine **Kinderpflegerin**

für 2 Kinder. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. bitte zu senden an Frau

Stegmann, Bukałów.

p. Pogorzela 4615

pow. Krotoszyn.

Bürokraft

für alle Büroarbeit., Schreibmasch.- poln.-deutsch, von größ. Industriebetrieb der Bau - Materialien-Branche in Bydgoszcz per sof. gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung. Gefl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unter F 4598 an d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird von größ. Unternehmen d. **Nahrungsmittelbranche** in **Starogard** zum 1. 7. 33

kaufmänn. Lehrling

mit guter Schulbild., perfekt deutsch-polnisch. Bewerb. m. Lebensl. an **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 4599

1 Lehrling

kann sofort eintreten.

H. Schipplick, 1965

Sattler und Tapezierer

Gruczno, pow. Swiecie.

1 Buchhalterin

Deutsch, Poln., Stenograph., Schreibmasch., zum 1. Juli evtl. früher

gesucht.

Gefl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. B 1898 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Flotte **Stenotypistin**

welche einwandfrei die poln. u. deutsch. Sprache beherrscht, wird gesucht. Ausführliche Bewerb. mit Gehaltsanspr. sind zu richten unt. E 4589 an die Geschst. d. Ztg.

Deutsch-katholische 4600

Fröblerin

zu drei Knaben gesucht. Zeugnisabschriften zu richten an

Maj. Gołębiewko,

p. Boguszewo.

Lehrfrl. k. s. meld. Atelier für Wäschenäh. **Hasse,** Marsz. Focha 26. 4614

Gesucht zum 1. Juli **tüchtige Wirtin**

(Wirtschafts Fräulein), erfahren u. selbständig in allen Arbeiten eines Gutshaushalts. Bewerbungen mit Zeugnissen usw. unt. G 4601 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungwirtin

oder **Stütze** und **Stubenmädchen**

beide evgl., für Gutshaushalt zum 15. Juni oder später gesucht. Angeb. m. begl. Zeugnisabschr., Lebensl., Bild u. Gehaltsanspruch. an **Frau Ch. Schmekel, Wiskitno, p. Wierzchucin król., pw. Bydgoszcz.** 4540

Hausangestellte

zur selbständ. Führg. **eines** frauenlos. Landhaush. f. d. Freist. **Danzig gesucht.** 4605

Bauerntochter bevorz. Ang. u. R 3 a. Fil. Dt. R. **Danzig,** Holzmarkt 22.

Evangelisches, ehrlich.

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit von sof. gesucht.

Schulz, Bydgoszcz, Kijowska 32. 1894

Suche v. 15. 6. ehrliches **Mädchen v. Lande**

das schon i. Stadthaushalt tätig war. 1958

Bydgoszcz, M. Piotrowskiego 15, Whg. 3.

Stubenmädchen

mit gut. Zeugnissen für Landhaushalt v. 2 Pers. zum 15. 6. oder später **gesucht.** Ang. u. S 4 an Fil. Dt. Rdsch., Danzig, Holzmarkt 22. 4605

Tüchtiges 4567

Stubenmädchen

kann in **Hotel Engel, Chojnice,** v. gl. eintret.

Garantie-Sensen



Ia Qualität

Fabrikat **Kuhlmann**

Marke: **„Meisterstück"**

110	115
15.60	16.50

per Stück.

„Kościuszko" 110 / 13.15 115 / 13.75 p. St.

Bei Abnahme von 5 Stück Versand frei Haus.

Sensenstreicher in jed. Qualität u. Preislage vorrätig

Neumann & Knitter

Bydgoszcz 4617

Niedźwiedzia Ecke Batorego, Tel. 3141

Soeben erschienen:

Lemberg, heitere Stadt

Reisebilder von Marian Hepke

Ein neues Heft der Schriftenreihe Ostpolens mit zahlreichen Bildern.

Preis 2 zł. 4085

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.

Wir suchen: zum Eintritt 1. 9. 38 4546

1 jungen Mann als Einkaufsassistent, guter Rechner, flotter Arbeiter,

1 jungen Mann zur Entlastung des Speicherverwalters, guter Disponent, energisch, gutes Gedächtnis,

1 jungen Mann zur Uebernahme von Verwaltungsressorts m. vielseitiger Begabung,

1 Buchhalter, gute Kenntnis der Definitiv-Buchführung, möglichst bilanzsicher, zuversichtlich,

2 Stenotypistinnen, flott stenographierend, schnell und sauber Maschine schreibend,

2 Lehrlinge, männlich, gute Rechner, mögl. gute Schulbildung.

Bewerbungen von Kräften, die korrekte Arbeit leisten können, sowie Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift beherrschen, an

Lupinus, Chojnice

Stellengesuche

Brennerei-Verwalter

mit vollem Brennrecht, 27 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, 6 Jahre Praxis, übernimmt Buchführung, Korrespondenz oder Landwirtschaft, sucht ab 1. 7. od. 1. 10. 38 entsprech. Dauerstelle. Angebote unt. T 1962 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Brennerei-Verwalter

d. Land- u. Forstwirtsch. sowie schriftl. Arbeiten übernimmt, sucht vom 1. Juli oder Oktober **dauernde Stellung.** Gefl. Off. unt. F 1921 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalter Rechnungsführer Brennereiverwalter

perf. deutsch-poln., led., erfahr., **sucht Stellung** auf einem Gute oder anderweit. Kautionsfähig. Gefl. Offerten unter W 1903 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Chauffeur-Mechaniker-Schlosser

evgl., nüchtern, über 10 Jahre Prax., gute Zgn., sucht Stellung. 1969

Henryk Siering, Lublin,

ul. Swiętochowskiego 8.

Betriebsleiter!

Intelligenter, verarmter Volksgenosse mit vielseitiger Befähigung sucht Betätigung im Büro, Geschäft, Lager, Fabrik etc., einerlei in welchem Ort. Schöne Handschrift — Diktatschreiber. Eig. Schreibmaschine. Plakat- und Schriftenmaler. Werte Angebote v. Betriebsleitern, denen es an einer absolut verläßlichen Kraft liegt und die damit dem Offerierenden zur Behebung seiner überaus schweren Notlage — seinem Ringen um menschliche Zufriedenheit — verhelfen, höfl erbeten u. E 4352 a. d „Deutsche Rundschau".

Strebs. Landwirt, ev., led., 30 J. alt, groß u. kräftig, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift sucht ab 1. 7. 38 od. später Stellung als

Leute- oder Gespann-Vogt ev. als Feldhüter oder Vorarbeiter

Arbeitgeber, denen es wirklich an einem pflichtgetreuen u. fleißigen Menschen gelegen ist, wollen Angebote mit Gehaltsangaben unter S 1961 an die „Deutsche Rundschau" senden.

Suche für meinen Sohn 17jähr., eine Stelle als

Schweizerlehrling

O. u. E 1918 a. d. G. d. Z.

Jüng. Landwirtstochter sucht per 15. 6. 1938 oder später Stellung als

Köchin oder Stubenmädchen.

Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. R 1945 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl., jüngere Dame, in allen Zweigen eines größ. Landhaushaltes erfahren, **sucht** von sof. oder spät. **Stellung** als

Wirtschaftsfräulein (Hausdame)

evtl. Vertretung. Off. unter D 1914 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Zum 1. August, a. spät.

Haustochter-Stelle

gesucht. Frdl. Zuschrift. unter R 4481 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtstochter, 23 J. alt, sucht ab sofort od. später Stellung als

Haus- oder Stubenmädchen.

Servier-, Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Gefl. Angeb. unt. M 1862 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Jung., alleinst., deutsch.

Mädchen

mit guter Schulbildg., willig und lernbereit, **sucht Stellung im Büro, Geschäft od. Lagerraum.** Angebote unter J 3962 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wo findet Erholungsbedürftige

Landaufenthalt gegen Hilfe im Haushalt? Off. u. W 1973 a. d. D. R.

Waschfrau sucht Arbeit

Paderewskiego 3/9 a.

An- u. Verkäufe

Seilerei in Kreisstadt Pommerell. **zu verkaufen.** Gefl. Anfrag. u. R 1954 a. d. G. d. Z.

Gebraucht., gut erhalt.

Klavier

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. W 1699 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Zu verkaufen:

Guter Bettkasten, 130 cm lang, 66 breit, 73 hoch, ferner **versch. Gartengeräte, eine gute Gasbrathaube, Weinkaraffen** u. and. Sachen. 4586

Chocimska 5, W. 3.

Besichtig. v. 2—4 Uhr.

Chevrolet-Limousine

6-Zyl., im guten Zustande, fahrbereit, bill. zu verkaufen. 1960

Koch, Chojnice.

Polski Fiat 508

zu verkaufen. 1872

Telefon 2323.

Reklame-Auto

„Chevrolet", 4 Zyl., in gutem Zustande, verkauft billig **„Remo"** ul. Kościuszki 25. 4587

Fahrräder

von zł 95.- mit 2 jähr. Garantie in guter Ausführung empfiehlt

4588 **Kościuszki 25.**

Ein nur guterhaltenes

Damenfahrrad

zu kauf. ges. Off. unt. Ang. der Fabrikmarke u. G 1850 a. d. Gst. d. Z.

1 englischer

Offizierssattel

(komplett) zu verkauf.

Gdańska 168/8. 1620

2 flüg. eis. Torweg

nicht unt. 3,70 m breit, Nähe Bydgoszcz, zu kaufen gesucht. 1968

E. Adam, Otorowo,

p. Bydgoszcz.

Kaufe zur Saison tägl. jeden Post. od. gesamte Ernte.

Erdbeeren Rhein. Kirschen Bienenhonig.

Uebern. auch Kommiss.-Verkauf. 1974

Willy Sommerfeld,

Grudziądz, Sienkiewicza 6

Gelbfleischige

Eßkartoffeln

hat abzugeben 1964

Dickmann, Bytkowice,

poczta Koronowo.

Abgebe **gesundes**

Roggenstroh

aus der Scheune oder fertiges **Pferdehäcksel.**

Richter, Sędziniec,

p. Wysoka, pw. Wyrzysk.

Tel. Wysoka 8. 4602

Lastauto

5 To., in gutem Zustande, kauft gegen Barzahlung 4563

Cegielnia Parowa

R. Winkel, Keynia.

Als

Einsegnungsgeschenke

empfehlen wir:

Füllhalter

Füllbleistifte

Schreibmappen

Schreibunterlagen

Tagebücher

Alben

Briefpapier

A. DITTMANN T. z o. p.

BYDGOSZCZ

Marsz. Focha 6 - Tel. 3061

Balkonpflanzen

Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort.

Hänge-Pelargonien in 6 dankbar. Sort.

Petunien in allen besten Farben.

Rankende **Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop.**

Tomatenpflanzen

aus Töpfen u. aus Mistbeet. Sämtl.

Gemüse- u. Blumenpflanzen

in bester Qualität. 2 mal tägl. frisch.

Spargel

zu Marktpreisen empfiehlt

Robert Böhme

Sp. z o. o.

BYDGOSZCZ

ul. Jagiellonska 16

Telefon 3042. 3990

Pensionen

Zwei Schülerinnen

finden z. neuen Schulj. beste Aufnahme 4560

Bleichfelde, Plocka 12, gegenüber d. deutschen Gymnasium.

Wohnungen

3 Zimmer, Bad etc.

Gdańska 214 sofort zu vermieten. Anfragen **Garbary 24,** Büro Telefon 3876. 1626

Suche 2- od. 3-Zimm.-**Wohnung** sofort oder später. Alleinsteh.

Erna Grosse, 1877

Lipowa 10. Wohn. 6.

2 Z., Küche, Bad

z. verm. Bes. zw. 5—7 nachm. **Gdańska 91.** 4582

Die Evgl. Frauenhilfe Okole-Wilczak

ladet zu ihrem am

Sonntag, dem 19. Juni, nachm. 4 Uhr,

bei Kleinert stattfindenden

Wohltätigkeitsfest

herzlich ein.

Für Erfrischungen und allerhand Darbietungen ist bestens gesorgt.

Von 8—12 Uhr: **Tanz.**

Spenden aller Art werden herzlichst dankend entgegengenommen: Plac Petersona 5, Wohnung 3. 4574

Unser Fest findet bei jeder Witterung statt.

Tennisturnier am 12. Juni 1938.

Tennis-Club Posen 1933 — D. T. C. Bromberg

1971

auf den Plätzen des D. T. C., ul. Zamojskiego 16.

Um 9.45 Uhr Begrüßung der Gäste, um 10 Uhr Beginn der Kämpfe. — Alle Freunde des Tennissports sind eingeladen. Erscheinen der Mitglieder Ehrenpflicht.

Gespielt wird mit „Frema" - Schlägern und S. M. - Bällen.

Bauplätze

zu verk. Ceriła 8. 1872

Paradiesgarten

(Alt Bromberg)

Konzert - Dancing

Spezialität: 4597

Krebssuppe.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan vom 11. bis 12. Juni 1938

Sonnabend, den 11. Juni, 19.30 Uhr:

Geschlossene Vorstellung.

Albert Lortzing: **Zar und Zimmermann,** Komische Oper in 3 Aufzügen

Sonntag, den 12. Juni, 19.30 Uhr:

Robert Stolz: **Die Tanzgräfin.** Operette in 3 Akten.

Kino Kristal

7. 9

Sonntags

3, 5, 7, 9.10

HEUTE, DONNERSTAG, PREMIERE!

Der große Gesellschaftsfilm der Saison 1938, der einen Welterfolg errang, **in deutscher Sprache.** Das fesselnde, spannende Schicksal einer schönen jungen Frau, die sich nach Glück und Glanz sehnt, nach dem berühmten Roman von Gustav Flaubert. 4592

Musik v. Guiseppe Becce. Regie: Gerhard Lamprecht

Die große Sünderin

(MADAME BOVARY)

in den Hauptrollen:

Pola Negri

deren große Kunst in diesem Film zur vollen Entfaltung kommt.

R. Klein-Rogge

Aribert Wäscher

Ed. v. Winterstein

Olga Limburg

Beiprogramm:

Neueste Pat-Wochenschau.

Wojewodschaft Pommerellen.

9. Juni.

Bromberg (Bydgoszcz).

Am hellen Tage überfallen.

Mit welcher Frechheit mitunter lichtscheue Elemente zu Werke gehen, beweist ein Vorfall, der sich unlängst am hellen Tage ereignet hatte. Als sich der Eisenbahner Leon Mathias auf dem Nachhausewege befand und den Wollmarkt passierte, folgten ihm zwei junge Männer, die ihn bis in die Grudziądzka (Jakobstraße) nachgingen. Dort angelangt, warfen sich die beiden Rowdys plötzlich auf den Ahnungslosen, versetzten ihm einige kräftgie Faustschläge, so daß er zu Boden stürzte, worauf sie ihm die Taschen untersuchten und mit einer Beute von 110 Złoty die Flucht ergriffen. Die von dem überfallenen erstattete Anzeige hatte den Erfolg, daß es der Polizei schon nach wenigen Tagen gelang, die beiden Banditen in dem 21jährigen Polierer Jan Krzyżaniak und seinem gleichaltrigen Komplicen Jan Heckert festzunehmen.

Krzyżaniak und Heckert hatten sich jetzt wegen dieses Überfalls vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten, die bereits vorbestraft sind, wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Sie sind geständig. Das Gericht verurteilte beide Straßenräuber zu je 3½ Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

Wegen eines ähnlichen Vorgehens hatten sich vor der gleichen Strafkammer die Brüder, der 20jährige Jan und der 24jährige Bronisław Lamenta zu verantworten. Auch diese Angeklagten wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Im März d. J. stahlen sie dem Landwirt Arthur Hildebrandt aus Maxtal, der mit seinem Fuhrwerk, auf dem sich außer ihm noch seine Ehefrau Else befand, die 3go Maja (Hempelstraße) entlangfuhr, eine Aktentasche mit Gemüse. H. selbst hatte den Diebstahl gar nicht einmal bemerkt, sondern wurde von einer vorübergehenden Straßenpassantin darauf aufmerksam gemacht. Als Frau H. vom Wagen stieg und sich den beiden Spitzbuben, die es nicht einmal für nötig hielten, die Flucht zu ergreifen, näherte und die Herausgabe der Tasche verlangte, wurde sie von den Burschen angefallen. Ihr Mann, der ihr zur Hilfe eilte, erhielt von einem der Kerle einen Faustschlag. H. erstattete darauf der Polizei Anzeige, die die Spitzbuben in den oben genannten Angeklagten ermittelte. Vor Gericht bekennt sich nur Bronisław L. zur Schuld, der angibt, den H. geschlagen zu haben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde Jan L. zu sechs Monaten, sein Bruder Bronisław zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

---

§ **Brücke bei Rinkau darf nicht zu stark belastet werden!** Die Starostei teilt mit, daß die Brücke auf dem Waldweg der Gemeinde Osielsk über der Eisenbahnlinie Bromberg—Dirschau bei Kilometer 4,442 in der Nähe der Bahnstation Rinkau nur noch von Fahrzeugen benutzt werden darf, deren Gewicht zwei Tonnen nicht überschreitet. Diese Maßnahme ist nötig, da die Eisenkonstruktion der Brücke in der letzten Zeit gelitten hat.

§ **Grüne Briefkästen nur für die Ortskorrespondenz.** Die Postdirektion macht darauf aufmerksam, daß Briefe, die bis 16 Uhr in die grünen Briefkästen geworfen werden, noch am selben Tage zugestellt werden. Ortsbriefe jedoch, die in rote Briefkästen geworfen werden, können nur dann am gleichen Tage zugestellt werden, wenn der Einwurf noch in den Vormittagstunden erfolgt ist. Im Interesse des Publikums liegt es also, die grünen Briefkästen ausschließlich für die Ortspost zu benutzen. Die Gebühr für Ortsbriefe beträgt 15 Groschen, für Karten im Ortsverkehr 10 Groschen und für Drucksachen 5 Groschen.

§ **Kindesaussetzung.** Am Dienstag abend wurde in dem Korridor des Hauses Danzigerstraße 5 ein Säugling im Alter von zwei Wochen gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Das Kind wurde dem Säuglingsheim überwiesen.

§ **„Ein netter Besuch".** Wie P. Chomer, Chrobrego (Schleinitzstraße) der Polizei meldete, ist er von einem Besucher um 128 Złoty bestohlen worden. Als Ch. sich für einen Augenblick ins Nebenzimmer begab, nutzte der Besucher die Gelegenheit aus, um aus einer Schublade des Schreibtisches den genannten Betrag zu stehlen. Chomer stellte den Diebstahl erst nach dem Verlassen des Fremden fest.

§ **Einen bedauerlichen Unfall** erlitt die 18jährige Marta Szamocka in Śliwice hiesigen Kreises. Als die Genannte damit beschäftigt war, ein Paket auszupacken, rutschte ihr eine Schere so unglücklich aus, daß sie sich damit ins Auge stach. Man schaffte die Verunglückte sofort in das hiesige Städtische Krankenhaus, wo eine Operation vorgenommen wurde.

§ **Einbrecher** stahlen aus der Wohnung von Jan Nowak, ul. Orla (Adlerstraße) 1, mehrere Meter Stoff. — Frieda Olke, ul. M. Focha (Wilhelmstraße) 16 meldete der Polizei, daß unbekannte Täter aus einem Keller verschiedenes Malerhandwerkszeug gestohlen haben. Garderobenstücke verschiedener Art konnten Einbrecher bei J. Grzegorzewski, ul. Bernardynska (Kaiserstraße) 3 erbeuten. — Aus dem Stall von H. Nizgowska, Thornerstraße 118 wurden Einbrechern zwei Paar Rassetauben im Werte von 30 Złoty gestohlen. — Bei dem Landwirt J. Galas in Tryszczyn konnten Einbrecher, die durch ein Fenster in die Wohnung gelangt waren, Garderobenstücke und andere Gegenstände im Werte von 400 Złoty stehlen. — In der Nacht zum Mittwoch haben unbekannte Täter ein größeres Gerüst und eine Leiter vor einem Hause in der Adama Asnyk-Straße gestohlen. Der Geschädigte ist W. Próba, ul. Śląska (Ernststraße) 46.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts als Berufungsinstanz hatten sich wegen Diebstahls der 23jährige Mieczysław Kaczyński und der 26jährige Bernard Sobka, beide hier wohnhaft, zu verantworten. Als Hehlerin nahm die 35jährige Janina Bruszkowska auf der Anklagebank Platz. Kaczyński und Sobka hatten in der Nacht zum 20. März d. J. vom Boden des Hauses Ulańska (Dragonerstraße) 17 zum Schaden des dort wohnhaften Franciszek Kaczmarek Wäsche im Werte von 100 Złoty gestohlen. Einen Teil der Wäsche hatte die Bruszkowska gekauft. Die beiden Bodendiebe, die sich bereits wegen dieses Diebstahls vor dem Burggericht zu verantworten hatten, wurden wegen Mangels an Beweisen vom Gericht freigesprochen. Gegen das freisprechende Urteil hatte der öffentliche Ankläger Berufung eingelegt. Nunmehr hob das Bezirksgericht das Urteil der ersten Instanz auf und erkannte beide Angeklagte des Diebstahls für schuldig. Sie erhielten je 1½ Jahre Gefängnis. Die Bruszkowska wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 32jährigen Wincenty Bartosiewicz vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte dem Landwirt Adolf Trotzer aus Zazdrość, Kreis Schubin, ein Fahrrad im Werte von 75 Złoty entwendet. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Vorsicht vor Taschendieben.** Johanna Markowska, Kwiatowa (Gartenstraße) 7 meldete der Polizei, daß man ihr während eines Aufenthaltes in der Volksschule Bernardynska (Kaiserstraße) aus der Manteltasche das Geldtäschchen mit 16 Złoty gestohlen habe. — In einem Fleischergeschäft wurde der Frau Głowacka, Krzywa 11 ebenfalls ein Geldtäschchen mit 10 Złoty Inhalt gestohlen.

§ **Fahrraddiebe.** Dem in der Karpacka (Gieseshöhe) 18 wohnhaften Josef Adamczewski wurde ein Fahrrad im Werte von 140 Złoty gestohlen, das er im Korridor eines Hauses der ul. Warmińskiego (Gammstraße) stehengelassen hatte. Der Täter ist unbekannt. — Einbrecher drangen in eine Veranda des Hauses ul. Toruńska (Thornerstraße) 26 ein und stahlen dem dort wohnhaften Józef Chrapkowski ein Fahrrad Marke „Łucznik". — Dem Podwale (Wallstraße) 13 wohnhaften Helwa Klomas wurde ein Fahrrad gestohlen, das im Flur des Hauses Dworcowa (Bahnhofstraße) 8 unbeaufsichtigt gestanden hatte.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Leszczyńskiego (Frankenstr.) 87 wohnhaften Hermann Jakubowicz ein Fahrrad im Werte von 90 Złoty, das unbeaufsichtigt vor dem Hause Danzigerstraße 32 gestanden hatte. — Vom Hof des Hauses Pomorska (Rinkauerstraße) 43 wurde dem dort wohnhaften Jan Ossowski ein Fahrrad im Werte von 110 Złoty gestohlen. — Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Szczecińska (Verl. Rinkauerstr.) 15 wohnhaften Norbert Swierawski. Er hatte sein Rad im Tor des genannten Hauses stehengelassen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel 1842. Heute (Donnerstag) Probe zum Ausflug. Gemischter Chor. 4613

Graudenz (Grudziądz)

Ueber den Stand des Graudenzer Bauwesens

gab Stadtbaumeister Stolowski einem Redakteur des „Goniec Nadwiślański" u. a. folgende Auskunft: Der Ausbau der Stadt ist in diesem Jahre sozusagen völlig eingeschlafen. Es werden lediglich einige Häuser (Villen), die im Vorjahre unter Dach gebracht worden sind, vollendet. Begonnen worden sind drei Villen und ein Betriebsgebäude eines Gartenbaubetriebes in Tarpen. Die Situation rettet die Stadtverwaltung, die in allernächster Zeit mit dem Volksschulbau beginnen wird. Was die Ursache des Stillstandes im Baugewerbe anbetrifft, so erfuhr der Journalist in Unterhaltungen mit maßgebenden Persönlichkeiten, daß das wichtigste Motiv der Überschuß an größeren Wohnungen, von drei Zimmern aufwärts, sein solle. Dieser Umstand beeinflusse den Mietspreis in neuerbauten Häusern, der herabgehe, so daß sich neue Gebäude nicht rentierten. Ein weiterer Anlaß sei die Befürchtung, daß große Institute und Ämter früher oder später nach Thorn verlegt werden könnten. Unter solchen Umständen könne man sich nicht wundern, daß manche vermögenden Graudenzer anstatt hier sich in Gdingen und auf Hela usw. Villen und Häuschen erbauen.

Bemerkenswerte Darlegungen macht das genannte Blatt über die durch das neue Baugesetz eingeführten Beschränkungen, wozu es das Material aus Unterredungen mit Herren des Bauamtes erhielt. Das neue Gesetz verleihe nur solchen Baumeistern die Berechtigung, die sich mit dem Patent eines Diplomingenieurs ausweisen können. Das Gesetz habe es in sich, daß alle Baumeister, die aus der preußischen Schule hervorgegangen sind und die mittleren technischen Studien absolviert haben, geradzu ausgeschaltet würden. Man müsse hier feststellen, daß die mittlere technische Schulbildung im früher preußischen Teilgebiet weitestgehend genügt und den Absolventen die volle Berechtigung verliehen habe. Diese Lage habe sich auch heute in Deutschland nicht geändert, was nicht hindere, daß der Bauverkehr im Dritten Reiche zu höchster Entwicklung gelangte. Bei uns aber habe sich gegenwärtig eine eigenartige Lage herausgebildet. Der nichtberechtigte Baumeister könne eine Bauarbeit ausführen (projektieren), er könne jedoch nicht unterschreiben (firmieren). In Graudenz seien einstweilen nur fünf Baumeister berechtigt, in bezug auf die anderen habe sich das Innenministerium die Entscheidung vorbehalten. Im ganzen früher preußischen Teilgebiet sei über 1500 Baumeistern, die nicht das Patent eines Diplomingenieurs besitzen, die Berechtigung versagt worden. (Hierzu möchten wir unsererseits bemerken, daß unter den fünf berechtigten Graudenzern sich kein Baumeister deutschen Volkstums befindet. Unter den deutschen Baumeistern sind Persönlichkeiten, die jahrzehntelang auf ihrem Gebiete Tüchtiges, ja Hervorragendes, so z. B. bei Kasernenbauten, wie überhaupt bei behördlichen Aufträgen, geleistet haben. Sie besitzen zwar nicht das in Rede stehende Ingenieurpatent, wohl aber die mittlere technische Ausbildung. Übrigens soll, wie man uns aus Fachkreisen mitteilt, von den fünf Graudenzer Berechtigten ebenfalls niemand über das genannte Patent verfügen. Der Berichterstatter.)

Die Folge der Einführung der sogenannten Berechtigungen sei, daß die von einem Nichtberechtigten ausgeführte Arbeit sich immer teurer stelle. Der Unternehmer müsse um die Unterschrift (Firma) eines berechtigten Baumeisters bitten, was natürlich Geld koste. Außerdem kämen dabei noch die Kosten in Betracht, die mit der Übernahme der Bauleitung durch einen berechtigten Baufachmann entstehen. So

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 12. Juni 1938 (Trinitatis).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst und Einsegnung*.
St. Georgenkirche. Am Sonntag kein Gottesdienst.
Podgorz. Vorm. um 10 Uhr Konfirmation*.
Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Konfirmation*.
Gr. Bösendorf. Vorm. um 10 Uhr Konfirmation*.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Konfirmation*.
Gramtschen. Vorm. um 10 Uhr Einsegnung*.
Steinau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Einsegnung der Kinder).
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Einsegnung*.
Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Konitz (Chojnice).
Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 9 Uhr Predigtgottesdienst und Einsegnung*.
Christl. Gemeinschaft. Nachm. 5.30 Uhr Evangelisationsstunde, abends um 8 Uhr Jugendbundstunde.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 12. Juni 1938 (Trinitatis).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Einsegnung, Pfar. Gürtler. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier der Konfirmierten. Am Mittwoch nachm. um 6 Uhr Bibelstunde. Am Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein. Freitag abends 8 Uhr Posaunenchor.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden.
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr abends Jugendbund. Am Mittwoch abends 8 Uhr Freundeskreis für Jünglinge.
Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.
Eiselau: Nachm. ½3 Uhr Evangelisation.
Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

unterläge es keinem Zweifel, daß die Beschränkungen, die das neue Baugesetz eingeführt hat, gleichfalls in gewissem Grade zum Stillstand des Graudenzer Bauverkehrs beitrügen. *

× **Unternehmungslustiger Junge.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Dienstag ein 14jähriges Bürschchen aus Hela (Seekreis) festgenommen. Der Knabe, Antoni Daniela mit Namen, hatte es verstanden, die Fahrt nach Graudenz ohne Fahrkarte zurückzulegen. *

× **Schwindler und Urkundenfälscher.** Beim Kaufmann Franciszek Brzeski, Schleifstraße (Matejki) 8, erschien ein unbekannter Mann, der einen die Unterschrift von Josef Haftka sowie dessen Firmenstempel tragenden und das Ersuchen um Übergabe von Därmen im Werte von 43,20 Zloty enthaltenden Zettel vorwies. B. entsprach dem Verlangen und händigte dem Überbringer des Zettels die Ware ein. Als der Lieferant sich an H. wegen der Bezahlung wandte, erklärte dieser, daß er niemand einen Auftrag zum Holen von Därmen erteilt habe. Nach dem dreisten Gauner wird geforscht. *

× **Festnahme eines Schmugglerkonsortiums.** Hiesigen Beamten der Grenzwache ist es gelungen. einer Bande von Tabakschmugglern auf die Spur zu kommen und sie zu arretieren. Bei den Verhafteten wurden 1500 Zigaretten, 500 Zigarren und sechs Kilo Tabak ausländischer Herkunft vorgefunden und beschlagnahmt. *

× **Rattenvertilgung.** Vom Stadtpräsidenten ist laut an den Anschlagsäulen veröffentlichter Bekanntmachung für den 11. Juni d. J. eine Rattenvernichtungsaktion angeordnet worden. Als zu benutzendes Gift hat die Behörde diesmal Enko M 3, das vom Ministerium für soziale Fürsorge registriert worden ist, bestimmt. Hausbesitzer oder deren Vertreter haben das Gift auf eigene Kosten am 8. oder 9. Juni d. J. in den Apotheken oder Drogerien zu erwerben und die vorgesehene Bestätigungsbescheinigung ausfüllen zu lassen. Diese muß dann dem am 10. Juni erscheinenden städtischen Beauftragten (Feuerwehrmann) vorgelegt werden. Abfälle und alles, was den Ratten als Nahrung dienen kann, sind vor der Giftauslegung zu beseitigen, Hunde und Katzen während der Auslegung festzuhalten. Das Gift hat drei Tage, bis zum 14. Juni, auszuliegen, und darauf (am 15. Juni) sind die Rattenkadaver zu beseitigen, ebenso die etwa vorhanden gebliebenen Giftreste. Die Stadtverwaltung gibt der Erwartung Ausdruck, daß diesen im allgemeinen, sanitären Interesse erlassenen Anordnungen allgemein und willig Folge geleistet werde. Den Bestimmungen Nichtnachkommende setzen sich einer Geldbuße bis zu 60 Zloty oder einer Arreststrafe bis zu 3 Tagen aus. *

× **An der Weichsel** geschlagen wurde von dort Vorübergehenden ein gewisser Wasala. Den Anlaß dazu gab, wie der Polizeibericht meldet, der Umstand, daß W. „indem er dort nackt umherging, Ärgernis erregte." Infolge der ihm zuteil gewordenen Behandlung erlitt der Mann einige körperliche Beschädigungen, deretwegen er sich ins Krankenhaus begeben mußte. *

× **Gefunden** wurden im Gebiet des ersten Polizeikommissariats sieben Schlüssel. Verlierer können sich zwecks Inempfangnahme ihres Eigentums dort melden. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** ging von Dienstag bis Mittwoch früh um 36 Zentimeter auf 1,12 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur betrug 15 Grad Celsius — Die Personen- und Güterdampfer „Belgia" und „Stanisław" bzw. „Reduta Ordona" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig, „Jagiełło" bzw. „Faust" und „Bałtyk" in umgekehrter Richtung. Im Weichselhafen eingetroffen sind aus Warschau der Schleppdampfer „Wanda II" mit zwei leeren Kähnen und aus Danzig zwei Motorkähne mit Weizen. Es liefen aus der Schleppdampfer „Neptun" mit einem leeren Kahn nach Danzig und der Schleppdampfer „Wanda II" ohne Schlepplast nach Brahemünde.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** ab heutigen Donnerstag, 19 Uhr, bis Donnerstag, 16. Juni, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 12. Juni, hat in der Innenstadt die „Zentral-Apotheke" (Apteka Centralna), ul. Chełmińska (Culmerstraße) 6, Fernsprecher 2043. *

v **Schreckliche Bluttat. In der Nacht zum Dienstag unternahm ein bisher unermittelter Täter an der 48jährigen Molkereibesitzerin Marta Herter in Łążyn im Landkreise einen Mordversuch, indem er ihr mit einer Eisenstange mehrfach über den Kopf hieb. Das Opfer des Überfalls wurde mit schweren Verletzungen in das Stadtkrankenhaus in Mocker eingeliefert. Die Nachbarn entdeckten die Bluttat gegen 3 Uhr nachts und alarmierten sofort die Polizei, die bisher eine verdächtige Person festnehmen konnte. Allem Anschein nach hat der leider unbehelligt entkommene Täter die Molkereibesitzerin zuerst ermorden und dann berauben wollen. Weitere Ermittlungen sind im Gange.**

‡ **Diebstahlschronik.** Der in der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 126 wohnhaften Amalia Janas wurden ein silbernes Tischbesteck, Kleidungsstücke und Schmucksachen im Gesamtwerte von ungefähr 700 Zloty gestohlen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Wohnung des Teofil Dziurka, ul. Słowackiego (Waldstraße) 61, verübt. Dem unbekannt entkommenen Täter fielen ein Anzug, ein Sommermantel, ein photographischer Apparat, eine Obligation der Konsolidations-Anleihe Nr. 0343375 in Höhe von 50 Zloty, sowie 35 Zloty in bar zur Beute; der Gesamtschaden macht ungefähr 320 Zloty aus. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Selbstmord auf den Schienen. Am 7. d. M., nachmittags 5.20 Uhr, warf sich der 20jährige Arbeitslose Josef Sójka aus Czersk hinter Gutowitz unter den Personenzug Konitz—Dirschau und wurde auf der Stelle getötet. Aus vorgefundenen Briefen wurde festgestellt, daß S. die unselige Tat infolge verschmähter Liebe verübt hatte.** +

rs **Die Königswürde** errang bei dem letzten Königsschießen der hiesigen Schützengilde der Bäckermeister Grzybowski, erster Ritter wurde Kaufmann Kądziella und zweiter Ritter Bäckermeister Troka. +

rs **Autounfälle.** Infolge Reifenschadens überschlug sich am 7. d. M., nachmittags gegen 4 Uhr, in der Nähe von Gutowitz eine Pelpliner Autotaxe. Glücklicherweise trugen weder die vier Fahrgäste noch der Autolenker Verletzungen davon. Nach Beseitigung der Panne konnte die Fahrt fortgesetzt werden. — Am selben Tage, mittags 12½ Uhr, fuhr ein deutsches Transitauto, Besitzer Ministerialdirektor Hans Illgner, Berlin, hinter Neuamerika einen auf verkehrter Seite radelnden Arbeitslosen an. Herr I. nahm sich des Verletzten an und brachte ihn nach Konitz, wo ärztlicherseits nur leichte Verletzungen festgestellt wurden. — Einen weiteren Unfall verschuldete am selben Tage und auf der gleichen Straße eine ungeschickte Radlerin, **welche** mit einem Auto zusammenstieß. Rad und Auto wurden beschädigt. +

rs **Böswillig überfahren.** In Czersk wurde am 6. d. M. ein Paul Kozłowski aus Bromberg, der neben seinem Rade ging, von dem Radler Jan Stepeko absichtlich überfahren. K. stürzte so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog und nach dem Borromäuskrankenhaus in Konitz überführt werden mußte. Es handelt sich um einen Racheakt. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bienenzuchtverein Chojnice. Am Sonntag, der 12. Juni 1938, findet die Monatsversammlung des Vereins in Sławęcin bei Herrn Lehrer Michałowski statt. Dort werden belehrende praktische Standarbeiten mit entsprechenden Vorträgen vorgeführt. Abfahrt der Mitglieder aus Chojnice mit dem Autobus pünktlich um 13 Uhr. Sammelort bei Herrn Thiede, ul. Marsz. Piłsudskiego Nr. 37. Um rege Beteiligung bittet der Vorstand. 4612

Dirschau (Tczew)

de **Alkoholverbot** ist anläßlich der Musterung vom 9. bis 15. und am 17. d. M. angebraumt worden.

de **Das Bier floß in den Graben.** Zu dem Waldbazar in Neumühl war auch ein Fuhrwerk der hiesigen Kuntersteiner Filiale mit dem nötigen Naß herausgefahren. Beim Nachhauseweg von der Festwiese stürzte der Bierwagen den abschüssigen Hang herab. Die zerbrechliche Ladung ging in Trümmer. Die Pferde rissen sich hierbei von dem Gefährt los und entkamen in der Nacht. Erst am nächsten Tage konnten sie wieder eingefangen werden.

de **Zu einem Verkehrsunfall** kam es an der Ecke Post- und Friedrichstraße. Das Motorrad Nr. M 61 489 geriet infolge zu hoher Geschwindigkeit aus der Fahrbahn und fuhr über den Bürgersteig gegen die dort aufgestellte massive Fliegerbombenattrappe. Das Motorrad wurde demoliert, der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

de **Feuer** entstand im Hause des Bauern Kaltnowski in Demlin hiesigen Kreises. Da das Haus mit Schilfstroh gedeckt war, griff das Feuer schnell um sich, so daß in kurzer Zeit der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Das Haus wurde vollkommen eingeäschert. Der Brandschaden beläuft sich auf ca. 4000 Złoty.

de **Festgenommen** wurden von der Kriminalpolizei aus Dirschau die Landarbeiter Jan Smogaj, Bernhard Smogaj, Jan Czechowski, dessen Bruder Stefan und ein Siegmund Czichoski, sämtlich aus Gromblin bei Dirschaur. Die Genannten hatten ihrer Arbeitgeberin der Frau Klara Thiel aus Gremblin systematisch Getreide aus dem Speicher entwendet.

Fuhrwerk von Kleinbahn zertrümmert—zwei Tote

*** Nieszawa, 8. Juni. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern um 16½ Uhr bei dem Dorfe Moste an der Grenze der Kreise Nieszawa und Kolek. Dort fuhr der von Sompolno nach Włocławek unterwegs befindliche Personenzug der Schmalspurbahn auf ein Fuhrwerk auf. Die hierauf sitzenden Ludwik Gałdyn und seine Ehefrau Katarzyna, beide im Alter von 70 Jahren und in Zakrzewo, Gemeinde Lubotyn, wohnhaft, wurden dabei getötet. Die Kleinbahn konnte erst nach einstündigem Aufenthalt ihre Fahrt fortsetzen. Über die Ursache der Katastrophe wird die eingeleitete Untersuchung Klarheit bringen.**

Toter mit 1800 zł Bargeld sitzt im Chausseegraben.

v **Argenau** (Gniewkowo), 8. Juni. In aller Frühe des zweiten Pfingstfeiertages bemerkten Passanten auf der Chaussee, die von Argenau nach Inowrocław führt, hinter der Zuckerfabrik Großendorf (Wierzchosławice) ein Auto und ein paar Schritte von diesem am Grabenrande eine Person in sitzender Stellung, die tot war. Die Ermittelungen ergaben, daß es sich um den Mitinhaber der bekannten Firma Gebrüder Truszkowski, Stefan Truszkowski aus Inowrocław handelt. Er hatte Wertpapiere und noch über 1800 Złoty Bargeld bei sich. Die eingeleitete Untersuchung dürfte Aufklärung über den rätselhaften Tod des Genannten bringen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 8. Juni. Bei einem Vergnügen, das die Leute des Gutes Lipie veranstaltet hatten, kam es durch einige Störenfriede aus Argenau zu einer wüsten Schlägerei, bei welcher Messer, Seitengewehr, Dolche, Stühle und Bierflaschen als Kampfmittel dienten. Bei dieser Auseinandersetzung wurden mehrere Bewohner von Lipie schwer verletzt, unter diesen ganz besonders schwer ein Jan Pawłowski, der von dem zur Hilfe gerufenen Arzt Dr. Schwartz sofort nach Inowrocław in Kreiskrankenhaus geschickt wurde.

Am zweiten Feiertage, 5 Uhr nachmittags, wurde am Bahnübergang der Chaussee nach Lipie das Auto des Tierarztes Hermann, das auf die Geleise geraten war, von einem Güterzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Zum Glück konnte sich Herr Hermann im letzten Augenblick in Sicherheit bringen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 8. Juni. In Strehlken (Strzelki), Kr. Berent, war im Dezember v. J. der Landwirt Egon Isklut, als er nachts in der Scheune einen Dieb überraschte, von diesem durch einen Schuß tödlich verletzt worden. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Josef Piankowski aus demselben Ort wurde nun aus Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt.

Am 1. Pfingsttage vormittags mußte die Berenter Feuerwehr einen im staatlichen Forstrevier Strzelnica entzündeten Reisighaufen löschen, um ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Am Nachmittag wurde ein ähnlicher Feuerherd von Spaziergängern entdeckt und erstickt. Man nimmt an, daß es sich um böswillige Brandstiftung handelt. — In Alt Paleschken, Kr. Berent, brannten die strohgedeckte Scheune und der Stall des Gastwirts Chmura ab. Der Bruder des Genannten erlitt bei der Bergung des Viehs Verletzungen.

ℶ **Crone** (Koronowo), 8. Juni. Diebe stahlen dem Besitzer Górski in Trischin drei Mastschweine und Hühner. Bei dem Landwirt E. Lange in Böthkenwalde stahlen unbekannte Täter Räucherwaren.

„Fahrt nach der Urkunde"

im Rußland von 1920.

Im „Buch der Keyserlinge"*) erzählt der 1861 geborene Alfred Graf von Keyserling, vormals Chef der Selbstverwaltung in Zarskoje Selo und Kaiserlicher Kammerherr, von seinen und seiner engsten Familie tollen Abenteuern in bolschewistischer Gefangenschaft 1917/20: Erlebnisse eines Zeitgenossen, die in ihrer ruhelosen Folge von äußerster Gefährdung und knappem Entrinnen unfaßlich wirken und jeden Leser bannen.

In einem Tscheka-Lager, von Nacht zu Nacht seiner Exekution entgegenstarrend, wurde Graf Alfred als lettischer Staatsangehöriger plötzlich durch Anforderung des lettischen Gesandten frei. Nun drängte es ihn westwärts, um seine einzige Tochter Irene, die damals unter polizeilicher Aufsicht bei ihrer Schwiegermutter in Nowgorod lebte, aus den Händen der Bolschewisten zu befreien und sie als seine Angehörige mit nach Lettland evakuieren zu lassen. Als blinder Passagier kam er in einem Zug nach Petersburg, beladen mit einem Sack Mehl, für das man bei der herrschenden Not alles Wünschenswerte eintauschen konnte; doch reichten seine Kräfte nur noch hin, um 20 Pfund zu tragen.

Ich hatte hier noch etwas Wichtiges zu erledigen: den Taufschein meiner Tochter aus dem Archiv der Annenkirche zu erlangen, damit ich einen Beweis in Händen hatte, daß sie meine Tochter sei. Auf dem Dokument, das sie in Taiga (Sibirien), als wir angeschrieben wurden, erhalten hatte, war nur gesagt: Frau des Kapitäns Kosmonenko, Irene, und Kind, ohne Hinweis auf ihren Mädchennamen. Mir war klar, daß ich sie auf meinen Paß bekommen mußte, damit man sie über die lettische Grenze lasse. Freilich, wie das zu bewerkstelligen sein würde, wußte ich nicht.

Die von allen Konfessionen damals beschlagnahmten Kirchenbücher waren im früheren Ministerium des Auswärtigen gesammelt und wurden dort von einem Kommissar verwaltet. Die Küster der verschiedenen Kirchen hatte man gezwungen, Schreiberdienste zu leisten. Dies Dokument auf legalem Weg zu erlangen, schien unmöglich, aber es gelang dem Küster der Annenkirche, einem alten biederen Mann, der mich gut kannte, es mir zu verschaffen, sogar mit dem Siegel der Annenkirche und der Unterschrift des Pastors.

Ich mußte zwei Tage in Petersburg bleiben, was damals sehr schwierig war, da nur solche Angereiste in den Volksküchen und Hotels Aufnahme fanden, die den Nachweis vorweisen konnten, daß sie von einer kommunistischen Organisation geschickt worden waren. Ich versuchte in den Hotels, in denen ich früher so viel verkehrt hatte, und in denen die alten Angestellten zum Teil noch geblieben waren, einen Unterschlupf zu finden, aber vergeblich, denn keiner wollte es riskieren, mich ohne ein legales Papier aufzunehmen. Dafür nannten sie mir aber einige Häuser, in denen Vagabunden, wie ich einer war, nicht wohnen, aber ein Nachtlager finden konnten. Ein solches war auf dem Newski-Prospekt 110, im Hof, oben in einem großen eleganten fünfstöckigen Gebäude. Nachdem ich den ganzen Tag mit meinem Mehlsack herumgewandert war, wobei ich mit meinem Mehl von den damals auf der Straße feilgebotenen schlechten Suppen- oder Kartoffelresten etwas zu meiner Verpflegung eingetauscht hatte, begab ich mich abends in dieses Haus. Ich mußte lange warten, ehe ich hineingelassen wurde, denn erst um 9 Uhr wurde das Nachtasyl geöffnet, um morgens um 6 Uhr wieder geleert zu werden.

Schon beim Betreten des Hofs schlug mir ein entsetzlicher Gestank entgegen, den ich mir nicht erklären konnte. Es war ein penetranter Geruch von Fäkalien, Schwärme von widerlichen Fliegen erfüllten die Luft. Als ich in das Haus trat, entdeckte ich die Ursache. Der Liftschacht wurde durch alle fünf Etagen als Abort benutzt. Einige Bretter waren über die Öffnung gelegt, an einer kleinen Barriere hielt man sich fest, Wasserleitung fehlte. Die Keller, in denen früher Holz und Kohlen aufbewahrt wurden, blieben angefüllt mit Fäkalien. Die Häuser waren überfüllt mit Menschen, Fenster fehlten. Im obersten Stockwerk, in dem sich das Nachtasyl befand, war es am schlimmsten. Dieses bestand aus drei bis vier Zimmern, die ein altes Weib verwaltete. Außer einigen Tischen und Stühlen waren in den Zimmern nur noch Reste von altem Stroh, auf denen man schlafen konnte. Ich zog es vor, mich ohne diese Bequemlichkeit auf die Diele zu legen, nachdem ich die Frau durch eine kleine Gabe von Mehl veranlaßt hatte, mir eine Ecke auszufegen.

Trotz Gestank und Härte schlief ich in dieser Nacht wie in einem Federbett, und als die Alte mich um sechs Uhr früh weckte, zerstörte sie einen wunderschönen Traum. Den nächsten Tag und die nächste Nacht verbrachte ist wie den ersten. Den Mehlsack, meinen Schatz, hatte ich der Alten zum Aufbewahren anvertraut. Sie zeigte sich als ehrlich und freute sich, als ich ihr meine Dankbarkeit durch mehrere Gläser Mehl erwies. Endlich am Morgen des dritten Tages, gelangte ich in den Besitz des Taufscheins.

*) „Das Buch der Keyserlinge". An der Grenze zweier Welten. Lebenserinnerungen aus einem Geschlecht. Berlin 1937, S. Fischer-Verlag, 430 S. (mit 8 Bildnissen), Preis geh. 7,00 Rmk., geb. 8,50 Rmk. In Polen 25 Prozent Ermäßigung. Wir zitieren diesen Auszug aus dem „Buch der Keyserlinge" nach dem „Archiv für Sippenforschung" (15. Jahrg., Heft 2, Februar 1938.). Verlag C. A. Starke in Görlitz.

„Graf Alfred Keyserling erzählt*)."

Besprochen von Ernst Seraphim-Königsberg.

Wenn einmal Theodor Schiemann einem Freunde, der ihn im Reich fragte, warum seine Landsleute, die doch soviel erlebt hätten, so wenig darüber schrieben, die Antwort gab, die Balten seien ein „mündliches Volk", so hat er damit in der Tat einen charakteristischen Zug der Balten betont. Praktisch und im besten Sinn nüchtern, liebten sie

*) Graf Alfred Keyserling erzählt. Ostverlag der Buchhandlung Pribacis Kaunas und Leipzig 1937.

v **Culmsee** (Chełmża), 8. Juni. **In der letzten Stadtverordnetensitzung beschäftigte man sich mit einem Dringlichkeitsantrag des Nationalen Klubs in Sachen der** letzten Erhöhung des Wasserpreises und der Gebühren für die Wassermesser. Nach längerer Diskussion wurde die Angelegenheit der Stadtverwaltung zurückgereicht, so daß sich diese damit noch einmal eingehend beschäftigen kann. Der Vorlage betr. die Annahme einer nicht rückzahlbaren Unterstützung in Höhe von 30 000 Złoty für die Ausbalancierung des Budgets aus dem Kom. Fundusz Pożyckowy wurde zugestimmt. Schließlich wurde die Stadtverwaltung ermächtigt, mit dem Pommerellischen Verein der Schrebergärten einen Vertrag über die Aufnahme einer Anleihe für den Bau von Familienhäusern abzuschließen.

00 **Debenke** (Dębionek) Kr. Wirsitz, 7. Juni. Frau Emilie Jaschek konnte kürzlich ihren 70. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und Enkel, die zum Teil von Deutschland und aus der Schweiz gekommen waren, feiern. Frau Jaschek ist noch sehr rüstig.

ss **Inowrocław**, 8. Juni. Am Dienstag führte die Staats- und Geheimpolizei im Versammlungslokal der Partei „Stronnictwo Narodowe" sowie in der Privatwohnung der Parteimitglieder Skrzypczyński und Klimczak eine Haussuchung durch.

‡ **Inowrocław**, 8. Juni. Wiedergefunden wurden die beiden Pferde, die in der Nacht zum Pfingstsonnabend dem Landwirt Richard Ruthe in Stara Wieś hiesigen Kreises gestohlen waren. Die Tiere wurden während einer polizeilichen Recherche in einer Schonung bei Leszyce, Kreis Bromberg, entdeckt. Die Pferdediebe konnten allerdings noch nicht ermittelt werden.

n **Labischin** (Łabiszyn), 8. Juni. **Zu einer großen Schlägerei kam es zwischen den Parzellanten der Grafschaft Lubostroń in Załachowo bei Labischin. Der Ansiedler Andruszak hatte die Grasnutzung des Chausseegrabens bis zu dem Grundstück seines Nachbarn gepachtet. Als A. damit beschäftigt war, etwas Gras zu schneiden, entstanden Streitigkeiten zwischen Jan Rydz und den Eheleuten Andruszak, welche damit endeten, daß Rydz schließlich eine Runkelhacke ergriff und auf die Ehefrau einhieb, wodurch er ihr drei Löcher in den Kopf schlug. Gleichfalls versetzte er dem Ehemann eine tiefe Wunde in die Stirn. Die benachrichtigte Polizei war mit zwei Ärzten, sowie dem Geistlichen alsbald am Tatort. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, der Täter verhaftet, die Schwerverletzten ins Schubiner Krankenhaus eingeliefert, wo die Ehefrau bereits ihren schweren Verletzungen erlegen ist.**

Bei dem diesjährigen Königschießen der hiesigen Schützengilde, welches am 2. Feiertag stattfand, wurde Bürgermeister Hauptmann Schützenkönig, 1. Ritter Direktor Górski, 2. Ritter Herr Walczak.

r **Mrotschen** (Mrocza), 8. Juni. Gestohlen wurde Landwirt Below aus Skoraszewo ein Herrenfahrrad. — Dem Knecht des Besitzers Stojacik wurden 30 Złoty, die er im Strohsack versteckt hatte, entwendet. Als Dieb konnte bald ein dort ebenfalls beschäftigter Mann ermittelt werden.

Auf dem diesjährigen Schützenfest wurde Bäckermeister Ziolkowski König, Kaufmann Łuszinski erster und Händler Miesiszewski zweiter Ritter.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 8. Juni. Die Hoffnung, in diesem Sommer in Neustadt in der neuen Badestalt ein erfrischendes Bad nehmen zu können, hat sich nicht erfüllt. Bekanntlich sollte auf dem Terrain zwischen dem Lehrerseminar und der Polizeikommandantur ein Badebassin errichtet werden. Zu diesem Zwecke wurde das im Besitz der Witwe Brandenburg befindliche Terrain von der Stadt angekauft. Bereits im Herbst vorigen Jahres wurde mit den Ausschachtarbeiten begonnen und wenn es die Witterung gestattete, auch im Winter fortgesetzt, damit im Juni die Eröffnung des Schwimmbades erfolgen könne. Auch wurden im Quellengebiet des nahen Stadtwaldes eine Menge Brunnen errichtet, die das nötige Wasser für das Bassin liefern sollen. Leider sind die Arbeiten, aus der Öffentlichkeit unbekannten Gründen, seit dem Frühjahr eingestellt worden. Die Bewohner der Stadt werden also wie früher noch in diesem Sommer ihr Bad im Redafluß nehmen müssen.

* **Schwetz** (Swiecie), 8. Juni. Der in Kamionka, Kreis Starogard, wohnhafte, 14 Jahre alte Schüler Józef Wolszlegier wurde, als er den Wald bei Glodowo hiesigen Kreises durchradelte, von einem Unbekannten angehalten. Dieser versetzte ihm mit einem Stock zwei Schläge in die Seite, entriß ihm das Fahrrad und flüchtete damit. Der Täter, Teodor Partyka aus Lisówko, Kreis Stargard, wurde ermittelt.

Wojewodschaft Posen.

Drei Jahre Gefängnis für tödliche Schüsse.

ss **Gnesen, 8. Juni. Am 20. Januar spielte sich in der hiesigen Konditorei „Tosca" ein blutiges Liebesdrama ab. In dem Lokal befand sich der Maurer Marian Wiśniewski in Gesellschaft der 16jährigen Janina Kulibaba. An dem Tisch derselben nahmen auch der 20jährige arbeitslose Bäcker Witold Jaśkiewicz mit seiner 17jährigen Braut Janina Mazurkiewicz Platz. Diese beiden hatten bereits vorher verabredet, Selbstmord zu begehen. Nachdem Jaśkiewicz mit seiner Braut einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, wollte J. den Maurer einen Augenblick allein sprechen. Nichtsahnend folgte dieser der Bitte des Jaśkiewicz. Plötzlich zog Jaśkiewicz einen Revolver aus der Tasche und bei Tangoklängen gab er zwei Schüsse auf seine Braut ab, so daß dieselbe blutüberströmt tot zu Boden fiel. Darauf begab er sich in die Toilette, wo er auf Wiśniewski einen Schuß abfeuerte, durch den derselbe am Arm verletzt wurde. Nunmehr richtete Jaśkiewicz die Waffe gegen sich selbst. Er schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Jedoch war der Schuß nicht tödlich. Er konnte geheilt werden.**

Am Dienstag fand nun vor dem hiesigen Bezirksgericht der aufsehenerregende Prozeß gegen Jaśkiewicz wegen Tötung der Janina Mazurkiewicz und versuchter Tötung des Wiśniewski statt. Der Angeklagte bekannte sich zu der ihm zur Last gelegten Tat. Er gab an, daß ihm seine Braut selbst die Waffe gegeben habe und mit ihm sterben wollte. In seinen letzten Worten forderte der Angeklagte die Todesstrafe, wenn das Gericht seinen Aussagen nicht Glauben schenken wolle. Nach einer längeren Beratung wurde das Urteil bekannt gegeben. Es lautete: Zwei Jahre Gefängnis für versuchten Totschlag des Wiśniewski und zwei Jahre Gefängnis für die Tötung der Mazurkiewicz, so daß ihm schließlich das Gericht eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis auferlegte. Das Gericht begründete die milde Strafe damit, daß nur die Liebe als Beweggrund zu dieser Tat anzusehen sei.

Ausländische Rundfunkübertragung in den Gaststätten verboten.

Wie aus Samotschin gemeldet wird, hat die dortige Polizei den hiesigen Gaststätten die Übertragung ausländischer Rundfunksendungen untersagt.

ꝯ **Posen** (Poznań), 8. Juni. Einen Selbstmord beging infolge von Nervenzerrüttung in ihrer Wohnung ul. Marszałka Focha 83 die 52 Jahre alte Anna Grygel, indem sie sich mit Leuchtgas vergiftete. — Einen Selbstmordversuch verübte in einem Klosett des Hauptbahnhofs aus unbekannter Ursache der Schuhmacher Tadeusz Dutkowski aus Schroda, indem er sich mehrere gefährliche Messerstiche an der Kehle beibrachte. Er wurde im hoffnungslosen Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Ein verhältnismäßig noch günstig verlaufenes Verkehrsunglück spielte sich Pfingstsonntag auf der Schwersenzer Chaussee in der Nähe von Antoninek ab. Dort streifte gegen mittag ein zweisitziger Fiatwagen den Kutschwagen des Mühlengutsbesitzers Schilling so heftig, daß die Insassen des Kutschwagens, zwei Damen und der Kutscher im weiten Bogen herausgeschleudert, aber verhältmäßig nur leicht verletzt wurden. Beide wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

ꝯ **Posen** (Poznań), 8. Juni. Ein neuer Fall von Maul- und Klauenseuche in der Stadt Posen, der sechste bisher, ist auf dem Grundstück ul. Marsz. Focha 149 in Gurtschin festgestellt worden. Gleichwohl werden, entgegen dem bestehenden Verbot, gerade in der Nähe von Gurtschin die Kühe herdenweise auf die Weide getrieben!

Das erste Badeopfer hat gestern die Warthe gefordert. Ertrunken ist der 14jährige Schulknabe Stanisław Stypperek aus Wilda; seine Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

In der fr. Berlinerstraße wurde gestern abend in der Nähe des Teatr. Polski die Angestellte Emilia Unrug, fr. Karlstraße 31 wohnhaft, von der Straßenbahn der Linie 4 angefahren. Sie erlitt außer anderen schweren Verletzungen eine heftige Gehirnerschütterung und wurde in das Elisabeth-Krankenhaus geschafft.

s **Samotschin** (Szamocin), 7. Juni. Die Schützengilde führte am 2. Pfingstfeiertag ihr traditionelles Schützenfest durch. Das Schießen hatte folgendes Ergebnis: König wurde Kaufmann Otto Erdmann, 1. Ritter Gierlikowski, 2. Ritter Kubisz. Prämienscheibe: 1. Dampfmühlenbesitzer Sura 56 Ringe, 2. Kaufmann Gerhard Schramm 54 Ringe, 3. Wegemeister Kubisz 52 Ringe, 4. Kaufmann Binkowski 52 Ringe, 5. Bierverleger Gützlaff 49 Ringe, 6. Stadtkämmerer Szulc 48 Ringe.

S **Samotschin** (Szamocin), 8. Juni. In der letzten Sitzung des Verbandes für Handel und Gewerbe erstattete Obmann Erdmann Bericht über die Beiratssitzung in Posen, sowie über den Messeabend. Der Kassierer gab darauf die neue Beitragsregelung bekannt. Vier neue Mitglieder konnten aufgenommen werden.

Die letzte Stadtverordnetensitzung wurde durch den Bürgermeister eröffnet. Er gab bekannt, daß die Wrucksche Villa einem Herrn Grabowski für 7000 Złoty überlassen wurde. Zum Armenrat für den Bezirk 2 wurde Gruntkowski gewählt an Stelle des Schmiedemeisters Szulc, welcher die Wahl nicht angenommen hatte. Der Vorsitzende der Revisionskommission erstattete in ausführlicher Weise Bericht über den Jahresabschluß 1937/38, sowie über Besichtigung der städtischen Vermögensobjekte. Der Bericht wurde einstimmig angenommen. Auf Antrag des Stadtv. Urbański fand sich entgegen dem Magistratsbeschluß eine Mehrheit zwecks Beitritts der Stadt zur Aktiengesellschaft für Elektrifizierung der Wojewodschaft Posen mit einer Beteiligung von 500 Złoty. Nach Erledigung einiger Interpellationen fand eine Geheim-Sitzung statt.

ss **Strelno** (Strzelno), 8. Juni. Auf der Chaussee nach Inowrocław ereignete sich eine Autokatastrophe. Als das Personenauto Marke "Adler" Nr. A 68 302 von der Autobusgesellschaft in Inowrocław sich auf der Chaussee hinter der Dampfmühle der Firma Jaśkowiak befand, fuhren vor ihm in derselben Richtung drei Radfahrer. Um nicht in die Staubwolken zu geraten, wollte ein Radfahrer, und zwar Józef Koziński aus Kruschwitz auf die andere Straßenseite fahren. Als der Chauffeur dies sah, bremste er plötzlich. Dadurch wurde der Wagen gegen einen Chausseebaum und dann in den drei Meter tiefen Graben geschleudert und schwer beschädigt. Von den Insassen erlitten die Helena Deutsch leichtere und deren Schwester Maria Tylińska aus Dolsk, Kreis Schrimm, erhebliche Körperverletzungen. Das Fahrrad des Koziński wurde zertrümmert, während er selbst durch die Geistesgegenwart des Autolenkers mit leichteren Verletzungen davonkam.

Auf der Chaussee zwischen Sierakowo und Mirosławice spielte sich eine blutige Szene ab. Dort wurde der Soldat Józef Nowak, der auf Urlaub weilte und mit seiner Verlobten aus Golejewo vom Tanzvergnügen heimkehrte von der Dorfjugend verfolgt und derartig mit Steinen beworfen, daß er mit schweren Kopf- und Körperverletzungen blutend und bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Das Mädchen war zum Gutsbesitzer Zakrzewski gelaufen, bei dem sich ein Hauptmann aus Thorn als Gast befand. Unverzüglich begab sich der Offizier mit seinem eigenen Kraftwagen an den Tatort und transportierte den tödlich verletzten Soldaten nach Thorn ins Krankenhaus. Die Polizei und Gendarmerie leitete sofort Untersuchungen ein. Vier Täter wurden verhaftet.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 8. Juni. Im hiesigen Hotel Mikulski fand eine Versammlung statt, auf welcher die versammelten Bürger aus der Stadt und Umgegend die Entjudung des polnischen Radios forderten. Es wurde ein Beschluß angenommen, wonach nur Schöpfungen solcher Komponisten und Autoren gebracht werden sollen, die arischer Abstammung sind. Diese Resolution wird an alle Gesangvereine auf dem ganzen Gebiet der Wojewodschaft Posen gesandt, die ähnliche Veranstaltungen durchführen werden.

ss **Znin**, 8. Juni. Der hiesige Bürgermeister Ratajski, der seit 1932 Stadtoberhaupt war, hat sein Amt niedergelegt. Die Vertretung liegt in den Händen des Vizebürgermeisters und Notars Marian Broß.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Unfall während eines Fahrradrennens.

Während des Fahrradrennens auf der Strecke Lublin—Zamość—Lublin fuhr der 19jährige Radler Bolesław Martyn gegen eine Telegraphenstange. Er erlitt einen Schädelbruch, so daß auf der Stelle der Tod eintrat.

---

wohl zu plaudern und zwar mit jenem anekdotischen Charme, der nur in der sichern Herrenstellung früherer Zeiten sich ausleben konnte, aber nur ungern zur Feder zu greifen liebt, um eingehend darzustellen oder gar Reflexionen in sichtbare Worte zu formen. Ein schlagender Beweis dafür ist auch das soeben erschienene Buch: „Graf Alfred Keyserling erzählt." Er erzählt im buchstäblichen Sinn und, wenn nicht sein alter Dorpater Studienfreund und spätere Schwager, der Estländer Otto von Gruenewald, der auch „etwas mit Papier und Tinte zu hantieren verstand", sich hingesetzt hätte und eifrig nachschreibend, was sein kurländischer Freund sinnierend und die Vergangenheit wieder zu wahrhaftiges Leben erweckend, ihm plaudernd oder aber auch in tiefes Versenken in schier unglaubliche Geschehnisse erzählte, aufbewahrt hätte, so hätten wir wohl kaum erfahren, was Graf Alfred Keyserling zu „erzählen" wußte, der ja auch 75 Jahr alt geworden war, ehe er „erzählte". Denn unter allen Balten sind die Kurländer wohl die „allermündlichsten", so prächtige Causeure sie auch sind oder vielleicht gerade deshalb . . . Wer den ganzen Reiz dieser Doppelarbeit des Erzählens und Niederschreibens auch äußerlich auf sich wirken lassen will, muß sich in das intime kleine Bild versenken, das dem Buch vorangestellt ist: Otto von Gruenewald bei der Niederschrift — natürlich mit der eilenden Feder, denn eine Schreibmaschine wäre, auch wenn in dem kleinen estländischen Nest Hapsal, wo Gruenewald seinen Lebensabend 1936 beschlossen hat, eine solche aufzutreiben gewesen wäre, stilwidrig gewesen. „Und ihm gegenüber, fast sichtbarlich mit den ihm zuströmenden Stoff ringend, um das Wesentlichste festzuhalten, der Erzähler, der kurländische Graf und Freund. Lebendiger läßt sich diese geistige Gemeinschaft kaum versinnbildlichen.

Das Buch, das nun vor uns liegt (— wir haben bereits im vergangenen Jahr sehr empfehlend darauf hingewiesen —), ist ein Zeugnis eines klar beobachtenden und dabei, trotz aller schweren Erfahrungen, die ihm immer und immer wieder nicht erspart gewesen sind, in bejahender Lebensauffassung verstärktem baltischen Menschen, der weit über die Enge der ursprünglichen kurländischen Welt hinausgeblickt hat, ohne dabei je dem untreu zu werden, was Hermann Graf Keyserling, der Philosoph, die „baltische Atmosphäre" genannt hat, ohne die er auch fern von der Heimat nicht leben und wirken könne. Zu dieser „baltischen Atmosphäre" gehört aber auch das, was sich als Grundzug durch Graf Alfred Keyserlings Darstellungen wie ein roter Faden hindurchzieht, und was er im Schlußwort in dieses Bekenntnis ausklingen läßt: „Materielle Güter sind im Alter nicht geblieben aber mein Anteil an Liebe und Freundschaft war mir in meinem langen, wechselvollen Leben so reichlich zugemessen, daß ich mich jetzt noch reich fühle. Mein bester Besitz ist die Erkenntnis der Nähe Gottes, der sich in Gefahren stärkte und mich in den schwersten Stunden meines Lebens vor der Verzweiflung bewahrte." Ein anderer aber, der als Arzt und Menschenkenner ein Urteil über Keyserling als Schriftsteller und Mensch auf Grund seines Werkes abgegeben hat, der Schwede Axel Munthe, hat den tiefen seelischen Eindruck, den er erhalten, in die Worte zusammengefaßt: „Nur ein Mann, der zum Beichtvater geboren, konnte mit soviel Wissen um psychologische Rätsel diese ferne Welt Sibiriens durchwandern und auch dort, wo sie an die Pforten der Hölle grenzt, das Gute im Menschen aufspüren, an das sein mutiges Herz so fest glaubt."

Das Buch, von dem Axel Munthe dann noch sagt, „er gratuliere dem deutschen Publikum zu dem Vorzug, dieses bedeutende Buch zuerst lesen zu dürfen", und das Hermann Graf Keyserling in gleicher Treue zur Erinnerung und in ähnlicher Liebe zur Einzelheit des Lebens nur noch mit dem Erinnerungswerk der Alja Rachmaninova in Parelle stellt, nur daß sein Oheim viel mehr erlebt hat und ungleich weitere Horizonte überschaut als die Russin, gliedert sich in drei Abschnitte, von denen der letzte, der von Keyserlings Gefangenschaft in der Peter-Paul-Festung ergreifenden Bericht gibt, der persönlichst ist, zugleich aber auch ein erschütterndes Bild davon gibt, wohin Kriegspsychose, die sich mit blindem Deutschenhaß paart, führen kann. Es gibt viele Schilderungen der Opfer dieser russischen Bastille, deren Pariser Vorbild freilich ein Kind gegen diesen Riesen von Willkür und Grausamkeit war, aber kein anderer Bericht rührt so an unserer Seele, wie dieser. Von weiterer Perspektive sind die beiden ersten Abschnitte, in denen der Autor uns von den sibirischen Zwangsarbeitern und von den Fremdvölkern des Amurgebiets im höchsten Grad anregend und den Leser miteinfühlend, in fremde Welten führt, die heute längst versunken sind, doch kulturhistorisch ihre Bedeutung als zeitgeschichtliche Dokumente behalten, zumal die Frische und Eindringlichkeit der Schilderungen, die einen Meister der Erzählerkunst zeigen, den Leser immer von neuem in ihren Bann ziehen. Szenen von erschütternder psychologischer Tiefe, die uns urrussische Typen Dostojewskischer Gestalten anschaulich machen, wechseln mit andern, in denen wir die seltsamen Menschen handelnd oder leidend, oder um die Rätsel des Daseins grübelnd vor uns sehen. Oder aber wir werden Zeuge hochachtbarer Beamten, wie des baltischen Baron von Korff, der als Generalgouverneur des Amurgebiets der Verlotterung der russischen Bureaukratie zu steuern sucht und in seinem Landsmann, dem Grafen Alfred Keyserling einen treuen Gehilfen findet. Wir werden in die unendlichen fernen Weiten des Fernen Ostens mit seinen Jagdrevieren und Abenteuern hineingeführt, um dann auch ein interessantes Stück des alten zaristischen Rußlands in der Beschreibung der Reise des jungen Thronfolgers, des späteren Kaisers Nikolaus II, aus Wladiwostok quer durch Rußland zu erhalten, ein einzigartiges Bild großzügiger Manifestation zarischer Machtentfaltung in Asien.

Doch genug der Hinweise auf das, was uns das schöne Buch bietet. Greife jeder selbst zu ihm — es wird keinen gereuen!

Wirtschaftliche Rundschau.

Ansteigendes deutsches Arbeitseinkommen.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Reichskanzler Adolf Hitler hat den Grundsatz proklamiert, daß in der ersten Zeit des wirtschaftlichen Aufbaus eine allgemeine Steigerung des Arbeitseinkommens nicht möglich sei, weil nur durch sparsamstes Wirtschaften ausreichende Wettbewerbstätigkeit gewährleistet und der laufende große Kapitalbedarf gedeckt werden könne. Daß der Verzicht auf eine Erhöhung des Stundenlohns trotzdem eine Erhöhung des Arbeitseinkommens bedeuten kann, geht aus dem kürzlich veröffentlichten Geschäftsbericht der J. G.-Farben hervor. Dies große chemische Unternehmen hat in einem Sozialbericht alles zusammengefaßt, was die Einkommensverhältnisse und die Betreuung der Belegschaft betrifft. Der Sozialbericht weist nach, daß sich das durchschnittliche Arbeitereinkommen in letzter Zeit beträchtlich erhöht habe.

Der wichtigste Grund dafür, daß die Arbeiter im Konzern der J. G. Farben mehr verdienen als noch vor wenigen Jahren, ist die Tatsache, daß es keine Kurzarbeit mehr gibt. Die gesamte Belegschaft des Konzerns arbeitet in normaler Arbeitszeit, zum Teil sogar mit Überstunden. So ergibt sich in den zwölf Monaten von Dezember 1936 bis Dezember 1937 eine Erhöhung des durchschnittlichen Arbeitereinkommens um 8,2 Prozent, nachdem im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 17,3 Prozent eingetreten war. Die zweite Quelle des Mehreinkommens für die Belegschaft der J. G.-Farben sind die Jahresprämien, deren Gesamtbetrag sich von 11,7 Millionen Mark im Jahre 1936 auf 13,5 Millionen Mark im Jahre 1937 erhöhte. Als wichtiger sozialer Fortschritt verdient weiter hervorgehoben zu werden, daß die J. G.-Farben Teile der Belegschaft nicht mehr in Stunden- und Tageslohn, sondern im Wochenlohn beschäftigen. Dies ist für alle diejenigen Arbeiter vorgesehen, die in die Stellung eines Vorarbeiters aufgerückt sind. Auch die Arbeiterjubilare treten am Tage ihre Jubiläums in Wochenlohnverträge ein. Auf diese Weise belohnt das Unternehmen die ihm geleisteten treuen Dienste. Die gesamten freiwilligen Sozialaufwendungen der J. G.-Farben erhöhten sich von 68 Millionen Mark im Jahre 1936 auf mehr als 79½ Millionen Mark im Jahre 1937.

Polens Holzindustrie beunruhigt.

Wie aus einem soeben erschienenen Bericht der Hauptvereinigung der Holzverbände in Polen hervorgeht, ist der ausländische Kapitalseinfluß in den polnischen Aktiengesellschaften der Holzindustrie im Laufe der letzten sieben Jahre beachtlich gewachsen und beträgt am Jahresschluß 1937 46,3 (Ultimo 1930: 15,9) Prozent. Die Zahl der polnischen Holzaktiengesellschaften ist in dieser Zeit nur unwesentlich gestiegen (von 90 auf 94). Das Auslandskapital ist in der Hauptsache an 40 Gesellschaften beteiligt, davon an 35 Gesellschaften mit über 50 Prozent. Die Zunahme der ausländischen Einflußsphäre in der polnischen Holzindustrie wird in den interessierten Kreisen mit einer gewissen Unruhe zur Kenntnis genommen, zumal allgemein der Anteil des Auslandskapitals in den polnischen Aktiengesellschaften, insgesamt betrachtet, im gleichen Zeitraum von 44,5 auf 42,9 Prozent zurückgegangen ist.

Sorgen um die polnische Handelsbilanz.

Mit einer Analyse der Passivität der polnischen Handelsbilanz beschäftigt sich das erste Juniheft der „Polska Gospodarcza", das Organ des polnischen Handelsministeriums. Aus den Betrachtungen geht deutlich die Sorge hervor um die Entwicklung der polnischen Handelsbilanz, von der ja auch die sogenante „Devisenbilanz" zum mindesten bis zu einem gewissen Grade abhängig ist.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres betrug der Passivsaldo der polnischen Handelsbilanz bereits 78 862 000 Zloty. In derselben Zeit des Vorjahres war noch ein Aktivsaldo von 8,6 Millionen Zloty vorhanden.

Der Artikel des amtlichen polnischen Wirtschaftsorgans geht auf die einzelnen Positionen ein und kommt zu der Feststellung, daß das Absinken des Aktivsaldos im Warenaustausch mit den europäischen Ländern einmal auf ein Ansteigen der Einfuhr zurückzuführen ist, dann aber auch auf einen Fall der Ausfuhr, der fast restlos auf das Absinken der Getreideausfuhr zurückzuführen ist. Als Beweis dafür sei der fast katastrophal zu nennende Rückgang der polnischen Ausfuhr nach Belgien um über 50 Prozent, wohin sonst etwa die Hälfte der Erzeugnisse pflanzlicher Art ging.

Bei den Überseeländern zeige sich besonders bei den Vereinigten Staaten ein starkes Ansteigen der Einfuhr von dort, während die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten gesunken sei und zwar von 32 Millionen auf 15,6 Millionen Zloty, so daß der 28prozentige Rückgang der polnischen Ausfuhr nach überseeischen Ländern fest ausschließlich durch den Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten komme. Man wisse noch nicht ob es sich hier um konjunkturelle oder grundsätzliche Erscheinungen handle. Jedenfalls sei es ein drohendes Memento, das beachtet werden müsse, damit Polen nicht seine sich bisher so glänzend entwickelnde Position mit der Überseeausfuhr verliere.

Der Saatenstand in Polen.

Nach Berichten, die aus allen Teilen Polens eintreffen, ist der Saatenstand in Polen im allgemeinen durchaus befriedigend. Nachdem in den wärmeren Märztagen die Vegetation gut gefördert worden war, gab es im April und Mai durch den Kälteeinbruch einen Rückschlag. Die Regenfälle in den letzten Mai-Tagen, die in einzelnen Gegenden Polens mehr oder weniger schwere Gewitter brachten, haben die Vegetation außerordentlich gefördert.

Im allgemeinen stehen die Saaten wesentlich besser als im Vorjahr. Der katastrophale Futtermangel des Vorjahres hat sich in diesem Jahre glücklicherweise nicht wiederholt. Für den Winter ist mit genügenden Strohmengen zu rechnen. Die Aussichten für die Heuernte sind in einzelnen Gegenden Polens als sehr gut zu bezeichnen, in anderen Gegenden wiederum haben die verspäteten Regenfälle, vor allem aber die Kälte, den Graswuchs behindert.

Nach Angabe des Statistischen Hauptamtes war am 15. Mai der Saatenstand wie folgt zu bewerten: Winterweizen 3,4 im Vorjahre 2,9), Winterroggen 3,3 (2,8), Winterraps 3,5 (2,9). In den östlichen Wojewodschaften stehen die Felder im allgemeinen noch besser als in den westlichen Wojewodschaften.

Die Hackfrüchte sind im allgemeinen gut aufgegangen Die Ernte-Erträge dürften jedoch von der notwendigen Feuchtigkeit des Erdbodens abhängen, die man in einzelnen Gegenden Polens für Hackfrüchte bereits vermißt.

Danzig und die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die zwischen Polen und Deutschland schwebenden Verhandlungen über die Neuregelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen nach dem Anschluß Österreichs sind für die Pfingstferien unterbrochen worden. Die Danziger Presse benutzt diese Gelegenheit, um auf Grund von Informationen von zuständiger Stelle die Auswirkungen der neuen Lage auf Danzig zu beleuchten. Bisher war die Freie Stadt mit etwa 15 Prozent an dem deutsch-polnischen Warenaustausch beteiligt, der im Handelsvertrage insgesamt in Ein- und Ausfuhr einen Wert von 175 Mill. Zloty hatte. Der Danziger Anteil betrug rund 27 Mill. Zloty. Der polnisch-österreichische Plafond betrug rund 60 Mill. Zloty, ohne daß Danzig daran einen unmittelbaren Anteil gehabt hätte, wohl aber gingen Danziger Waren nach Österreich, vor allem Bernsteinartikel für 55 000 Zloty im Jahre, während Danzig aus Österreich Lederartikel, Modewaren, Schuhe, Spezialmaschinen usw. bezog. Das Danziger Bestreben geht nun naturgemäß dahin, bei der Neuregelung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen zum mindesten nicht schlechter abzuschneiden als bisher.

Ein Gläubigerprotest.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Wie bekannt geworden ist, haben die Gläubigerausschüsse der 3prozentigen Internationalen Österreichischen Anleihe 1933/53 und der Konvertierten Anleihe 1934/59 Erklärungen ausgegeben, in denen Protest dagegen erhoben wird, daß seit dem 30. April dieses Jahres die fälligen Raten nicht mehr bezahlt worden sind. Bemerkenswerterweise haben sich die italienischen Gläubiger den Erklärungen nicht angeschlossen.

In Deutschland hat dies Vorgehen befremdet. Wie bekannt ist, wird zur Zeit zwischen der Deutschen und der Englischen Regierung über die Behandlung der österreichischen Anleihen verhandelt. Auch mit den Regierungen der anderen Gläubigerstaaten sind Besprechungen bereits im Gange oder stehen unmittelbar bevor. Ohne sich auf irgend welche Erläuterungen amtlicher Berliner Stellen zu dem Vorgehen der Gläubiger der österreichischen Anleihen stützen zu können, geht man sicherlich nicht fehl in der Annahme, daß auch in Deutschland die Ansicht vorherrscht, die der „Daily Telegraph" zum Ausdruck brachte, daß durch diese Maßnahme die von der deutschen und der englischen Seite erhoffte befriedignde Beendigung der Verhandlungen nicht gerade erleichtert wird.

Kennziffer der Großhandelspreise im Reich. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 1. Juni 1938 auf 105,3 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,4) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (unverändert), Kolonialwaren 89,8 (+ 0,1 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,3 (—0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 125,8 (unverändert).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 8. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,90, 90,12 — 89,68, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 293,60, 294,34 — 292,86, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,75 — 117,15, London 26,31, 26,38 — 26,24, Newyork 5,30¾, 5,32 — 5,29½, Oslo —,—, 132,53 — 131,87, Paris 14,77, 14,87 — 14,67, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,70, 136,04 — 135,36, Schweiz 121,10, 121,40 — 120,80, Helsingfors 11,63, 11,66 — 11,60, Wien —,—, —,— — —,—, Italien 27,98, 28,05 — 27,91.

Berlin, 8. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,325—12,355, Holland 137,54—137,82, Norwegen 61,94, bis 62,06, Schweden 63,54—63,66, Belgien 42,12—42,20, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,913—6,927, Schweiz 56,72—56,84, Prag 8,641 bis 8,659, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27½ Zl., dto. kanadischer 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,22 Zl., 100 Schweizer Frank 120,60 Zl., 100 französische Frank 14,57 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 84,00 Zl., in Silber 105,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech Kronen 9,00 Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 292,60 Zl., belgisch Belgas 89,65 Zl., ital. Lire 22,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 8. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	69.25 G.
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	68.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		41.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927		58.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		63.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		54.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		119.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—
H. Cegielski		27.50 G.
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—
3% Investitions-Anleihe I. Em.		—
II. Em.		—
4% Konsolidierungs-Anleihe		—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	21.50—21.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.25—18.50	Rotklee, 95-97%, ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.25—17.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Rangras	70.00—80.00
IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	31.75—32.75	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-65%	30.25—31.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	29.00—31.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—15.50	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.00—14.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	14.25—15.25	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.50—13.50	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.00—23.00
Leinsamen	53.00—55.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	14.00—14.50	Sonnenblumen-	
gelbe Lupinen	14.75—15.25	kuchen 42—43%	17.75—18.75
Serradelle	—.—	Sojaschrot	22.75—23.75

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	21.50—21.75	Felderbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Braugerste	—.—	Peluschken	22.50—23.50
a) Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	gelbe Lupinen	14.50—15.00
Hafer	18.25—18.75	Leinsamen	49.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Senf	34.50—37.50
„ I 0-65% m.Sack	31.50—32.00	Wicken	20.50—21.50
„ 0-70%	31.00—31.50	Serradelle	—.—
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Rangras	95.00—100.00
Roggennachm. 0-95%	27.00—28.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m.Sack	Schwedenklee	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-30%	45.00—46.00	Rotklee 97%, ger.	—.—
„ I 0-50%	40.50—41.50	Wundklee	—.—
„ I A 0-65%	38.50—39.50	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrot-		Leinkuchen	22.00—22.50
nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Rapskuchen	15.25—16.00
Roggenkleie	14.25—14.75	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, fein	13.50—14.00	40-42%	17.75—18.75
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.00—3.50
Gerstenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, fein	25.00—25.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.00—25.50	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	35.50—36.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste abfallend.

Roggen	216 to	Speisekartoff.	162 to	Hafer	— to
Weizen	236 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	82 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	84 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	10 to
Weizenmehl	123 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	30 to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	30 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	— to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 990 to.

Warschau, 8. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,00—28,50, Sammelweizen 737 g/l. 27,50—28,00, Roggen I 693 g/l. 21,50—21,75, Hafer I 460 g/l. 22,25—22,75, Hafer II 435 g/l. 21,00—21,50, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 18,75—19,00, Gerste 649 g/l. 18,25—18,50, Gerste 620,5 g/l. 18,00—18,25, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% gereinigt 33,50—34,50, blaue Lupinen 15,25—15,75, gelbe Lupinen 17,00—17,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 52,50—53,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,— Roggenmehl I 0-50% 32,00—32,75, Roggenmehl 0-65% 29,75 bis 30,25, Roggenmehl II 50-65% 19,50—20,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,50—24,25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 14,75—15,25, mittelgrob 13,50—14,00, fein 13,50—14,00, Roggenkleie 0-70% 14,00—14,50, Gerstenkleie 12,75—13,25, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen [illegible]—15,50 Sonnenblumenkuchen 17,00 bis 17,50, Soja-Schrot 22,00—[illegible],50 Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18%, 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,50—7,00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 7,00—7,50, Heu I, gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 7. Juni. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Juni 5,03 Doll., neuer Ernte per September-November — Doll.; Manitoba I hard Atlantis (Schiff) per Juni —; Manitoba II per Juni 4,82 Doll., neuer Ernte per September-November 3,72; Hard Winter I Gulf (Winterweizen) per Juni — Doll.; Amber durum I Kanada Western (Schiff) — Doll.; Amber durum I per Juni 3,46 Doll.; Amber durum II Kanada per Juni 3,42 Doll.; Rosafe 80 kg per Juni — sh.; Barusso 80 kg per Juni 145/6 sh., Bahia 80 kg per Juni 145/0 sh.; Gerste: Plata 64-65 kg per Juni 135/6 sh.; Plata 67-68 kg per Juni 138/6 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg per Juni — sh.; Mais: La Plata per Juni 122/0 sh., per Juli 121/6 sh., per August 121/6 sh., per September 122/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per Juni 103/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Juni 106/0 sh.; Leinsaat: Plata per Juni — sh., per Juli — sh.; Weizenkleie: Pollards per Juni — sh., Bran per Juni — sh.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 8. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 230 Rinder (darunter 18 Ochsen, 34 Bullen, 158 Kühe, 20 Färsen, — Jungvieh), 305 Kälber, 214 Schafe, 1528 Schweine; zusammen 2277 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—74, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—66, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 46—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 68—74, vollfleisch., jüngere 58—64, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—56, mäßig genährte 42—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 70—76, Mastkühe 60—68, gut genährte 48—54, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—74, Mastfärsen 60—66, gut genährte 50—56, mäßig genährte 46—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 84—94, Mastkälber 76—82, gut genährte 68—72, mäßig genährte 60—66.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 40—56, gut genährte —,— alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	92—94
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	88—90
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	82—86
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—82
	Sauen und späte Kastrate	80—90
	Baconschweine	—.—

Marktverlauf: sehr lebhaft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Auftrieb: — Ochsen, 26 Bullen, 23 Kühe, 6 Färsen, — Fresser zusammen 55 Rinder, 45 Kälber, 60 Schafe, 1385 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen — Bullen, — Kuh, — Färse, — Fresser, 9 Kälber, 60 Schafe, 10 Schweine, 542 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—3 Gulden über Notiz. **Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 G. unter Notiz.**